cts

September 2021

KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde

Start der neuen Zentralen Notaufnahme

am CaritasKlinikum Saarbrücken

Weitere Themen:

Ganz virtuell: Der Trägertag der cts

Der Ministerpräsident des Saarlandes Tobias Hans besucht das CaritasSeniorenHaus Hasborn

ZNA

Zentrale Notaufnahme

cts
St. Barbara Hospiz
Bous

8. BOUSER HOSPIZWOCHEN

„Leben! Bis zum Schluss.“

von Dienstag, 14. September 2021
bis Samstag, 9. Oktober 2021

Sie finden uns auch bei facebook unter
www.facebook.com/SanktBarbaraHospizBous.de/

Und bei Instagram: www.instagram.com/
cts_sankt_barbara_hospiz_bous/

St. Barbara Hospiz Bous
Klosterweg 1 · 66359 Bous
Telefon 06834 9204-155 · Telefax 06834 9204-159
info@sankt-barbara-hospiz-bous.de
www.sankt-barbara-hospiz-bous.de

Unterstützen Sie das St. Barbara Hospiz Bous mit Ihrer Spende.
Nach gesetzlichen Vorgaben müssen stationäre Hospize fünf Prozent der laufenden Kosten über Spenden finanzieren. Das St. Barbara Hospiz braucht demnach im Jahr rund 76.000 Euro an Spendengeldern.
Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

Spendenkonto:
Förderverein St. Barbara Hospiz Bous e. V.
Kreissparkasse Saarlouis
IBAN: DE80 5935 0110 0370 0267 18
BIC: KRSADE55XXX

Auf dem Weg in eine digitale(re) Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

vor gut einem Jahr haben wir auf eine Zeit mit der Corona-Pandemie zurückgeblickt und verhalten positiv Bilanz gezogen: „Der gesamte Verbund hat zusammengestanden, sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam der Krise die Stirn geboten – und wir sind sehr froh und dankbar, dass das bisherige Fazit lauten darf: Wir haben uns gut geschlagen."

Nun stehen wir am Ende einer dritten Welle und sind dank unserer Erfahrung und unseres Zusammenhaltes im Verbund auch durch diese anstrengenden Zeiten hindurchgekommen. Auch in dieser zweiten und der dritten Welle der Pandemie waren die Mitarbeitenden der cts wieder mit ganzem Herzen für die Bewohner, Patienten und Klienten da und haben sich der Situation aufs Neue gestellt – mit ihrem Mut, ihrer Kraft und ihrer Stärke. Hierfür möchten wir allen Mitarbeitenden unseren tief empfunden Dank aussprechen. Es war eine herausfordernde Zeit, die uns allen noch einmal vieles abverlangt hat – psychisch, physisch und auch wirtschaftlich.

Und sie hat uns dazu gezwungen, an verschiedenen Stellen umzudenken, Neues auszuprobieren und Dinge kurzfristig umzusetzen wie z.B. die Möglichkeit zu schaffen, wo es möglich war vom Homeoffice aus arbeiten zu können. Besonders in puncto Digitalisierung hat Corona die cts vor einige Herausforderungen gestellt, aber auch verschiedene bereits geplante Projekte in der Umsetzung vorangetrieben.

So hat der Trägertag – der Begrüßungstag für neue Mitarbeitende im cts-Verbund – dieses Jahr erstmalig im digitalen Format stattgefunden. Eine spannende Erfahrung für alle Beteiligten, sehr arbeitsintensiv in der Vorbereitung und mit einem durchaus vorzeigbaren Ergebnis. Und da angesichts einer drohenden vierten Welle der Pandemie nicht wirklich abzusehen ist, wie lange es noch dauern wird, bis sich wieder viele Menschen mit einem guten Gefühl in der Aula der cts-Trägerzentrale versammeln können, wird diese virtuelle Variante ganz sicher weiterhin eine sinnvolle Option bleiben, neue Mitarbeitende im cts-Verbund willkommen zu heißen.

Im CaritasKlinikum Saarbrücken ist mittlerweile die erste Praxistest-Phase für die Mobile Visite abgeschlossen. Hier kommen Tablets zum Einsatz, über die die Mitarbeitenden auf Station unter anderem Medikationsanordnung, die Vitalfunktionen der Patienten, wie Gewicht, Blutdruck oder Puls direkt einpflegen und abrufen können – außerdem können sie wichtige Laborergebnisse und Bilder direkt einsehen. Zeitsparend, kompakt, praktisch... ein weiterer Meilenstein auf dem Weg hin zum digitalisierten Krankenhaus.

Und an einer weiteren Stelle wurde nun der Schritt Richtung Digitalisierung gegangen: Mit einer neuen HR-Software startete der cts-Verbund Ende Juni in ein modernes, schnelles und komfortables E-Recruiting. Digitales Bewerbermanagement ermöglicht effiziente und schlanke Prozesse in der Personalarbeit.

Wir haben uns gut geschlagen bisher, ja – und wir haben einiges geplant, nach adäquaten Lösungen gesucht, getestet und umgesetzt... und daraus gelernt. Gemeinsam. Und ohne Ihr Engagement und unermüdlichen Einsatz wäre das nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen. Zusammen meistern wir die Herausforderungen und schöpfen Kraft und Zuversicht aus unserem Miteinander. Ganz so, wie es im Leitbild der cts steht.

Ihr

Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes

Heinz Palzer
Geschäftsführer des cts-Verbundes

Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes

Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes

INHALT

ZENTRALE

6 **„Sehr wegweisend, sehr ansprechend, sehr gelungen, vielen Dank!“**
Neue Unterüberschrift: Der virtuelle Trägertag der cts hatte Premiere

8 **Zentral · Digital · Personal**
Herzlich Willkommen bei jobs.cts, der neuen Jobbörse des cts-Verbundes

9 **Gute Beispiele voran**
Mit dem Pflegepreis IPP von innovativen Ideen unserer Mitarbeiter*innen erfahren, gemeinsam weiterentwickeln und umsetzen

10 **Gemeinsam sind wir stark**
Die eGMAV blickt auf das Jahr 2020 zurück

11 **Personalia**

GESUNDHEIT

12 **„Wir können es kaum erwarten“**
Die Ärztlichen Leiterinnen der neuen Zentralen Notaufnahme (ZNA), Margret Reiter und Dr. med. Stephanie Groenewold, freuen sich auf den Start

15 **Der zentrale Knotenpunkt**
In Kürze wird die neue Zentrale Notaufnahme am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia eröffnet. Die Pflegerische Leiterin Katrin Schweig erzählt.

16 **Kompakt und schnell zur Hand**
Erste Praxisphase der Mobilen Visite im CaritasKlinikum Saarbrücken abgeschlossen

17 **Der kleine Yahia ist die 1000. Geburt im CaritasKlinikum Saarbrücken**

17 **Neuauflage erschienen**

18 **Über 50 Jahre Krankenpflegeausbildung am CaritasKlinikum Saarbrücken**

19 **~~Fünf neue OPs und eine neue~~ Intensivstation in Betrieb genommen**

20 **Die Rechtssicherheit fehlt**
Rehakliniken in der Corona-Pandemie

20 **Garten mit allen Sinnen**
Alltagserlebnis in der Ergotherapie

21 **Gemeinsam gegen die vierte Welle**
Die Sankt Rochus Kliniken veranstalten eine Impfaktion

KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTENHILFE

24 **Teilnahme der Caritas Kita St. Eligius am Kreativwettbewerb „Mein Lieblingsobst“**

26 **Heilig-Rock-Tage 2021 im Online-Format**
Einsatz der neuen Tablets in der Integrativen Kindertagesstätte im Theresienheim und der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus

27 **Wir haben gewonnen**
Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim gewinnt Minibus Einfallsreichtum

28 **Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim startet Projekt zur Demokratieförderung**
Karl Kübel Stiftung begleitet das Projekt

29 **Herzlich willkommen**
Mit der Eröffnung einer weiteren Kleinkindgruppe bietet das Theresienheim nun die Betreuung von bis zu 18 Kleinkindern an

21 **Theorie in die Praxis umsetzen**
Am Vinzentius-Krankenhaus fand zum ersten Mal eine Schockraumsimulation statt

22 **Trotz Regen und Defibrillator das Unglaubliche geschafft**
Rennrad-Sportlers Kai Hliza radelte in einem Tag von Karlsruhe nach Köln

Bezug „Kontakte“:
Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an s.krass@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-153.

SENIOREN

30 **„Lasst uns auf den Markt gehen.“**
Ministerpräsident Tobias Hans besucht das Caritas SeniorenHaus Hasborn

33 **Alex Funk besucht cts SeniorenHäuser**

33 **Musik öffnet die Herzen...**

34 **„Wir für Euch“**
Kita-Kinder und Senioren aus Sulzbach bereiten sich gegenseitig eine große Freude

35 **Im SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg startete die große Weltreise**

36 **Unsere neue Auszubildende**

36 **Virtuelle Rundgänge durch unsere cts SeniorenHäuser**

36 **Vierpföter brachten „Leben in die Bude“**

37 **Ein offenes Ohr für alle**

38 **So schön hier**
Von unserem Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher hat man einfach eine tolle Aussicht - bis in die Vogesen.

AUSBILDUNG

40 **Nardini-Pflegeschule ist neuer Partner der „Talent Company“ der Strahlemann® Stiftung**

41 **Erste Erklärvideos der Nardinis**

41 **Praktikantinnen bei den Nardinis**

41 **Erfolgreich absolviertes Examen an der Nardini-Pflegeschule**

42 **Neue Technik in der Ausbildung von Logopäden**

43 **Erfolgreich abgeschlossen**

HOSPIZ

44 **Gemeinsames Gedenken**
Mitarbeitende und Angehörige erinnern sich gemeinsam in ökumenischen Gedenkgottesdiensten an die Verstorbenen des Sankt Barbara Hospizes

46 **„Musik als Medium und Brücke vom Ich zum Du“**
Claudia Sehring ist die neue Musiktherapeutin des Sankt Barbara Hospizes Bous

46 **„Leben! Bis zum Schluss.“**
8. Auflage der Bouser Hospizwochen startet Anfang September

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

47 **Dienstjubiläen bei der cts**

ZEICHEN DER ZEIT

48 **Zuversicht**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-152, Fax -109, Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß

Texte: Renate Iffland, Sabrina Kraß, Silke Schommer, Wolfgang Schu, Dr. med. Joachim Gilly, Monika Vogler, Susanne Faas, Christian Busche, Pia Ruschel, Manuel Brückner, Tina Pascale, Ursula Hubertus, Stephan Manstein, Lena Kauth, Kerstin Walther, Sabrina Leyer, Esther Entinger, Elke Reutler, Evelyn Nagel, Karl Kübel Stiftung, Stephanie Ballas, Martin Giebel, Christa Stolz, Jürgen Zapp, Nadia Ries, Christine Kling, Maike Bulian

Bilder Titel- und Rückseite: © Getty Images

Anzeigen:
schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14, 54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315, E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier, www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-153, Fax -109, E-Mail: s.krass@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe im Dezember 2021 ist der 29. Oktober 2021

Mit der Firma hb-Veranstaltungstechnik aus Neunkirchen wurde für den ersten Virtuellen Trägertag ein kompetenter und bereits in der Zusammenarbeit bewährter Dienstleister gefunden.

„Sehr wegweisend, sehr ansprechend, sehr gelungen, vielen Dank!“

Der virtuelle Trägertag der cts hatte Premiere

Text: Stephan Manstein, Foto: Renate Iffland

Wie bei den meisten Veranstaltungen, die sich an einen größeren Kreis von Teilnehmenden richten, war es auch beim Trägertag für neue Mitarbeitende im vergangenen Jahr leider so, dass die für jedes Quartal geplanten Veranstaltungen aufgrund der Pandemie jeweils abgesagt werden mussten.

Diese sehr unerfreuliche Situation, die sich auch in 2021 mit ungewisser Perspektive fortsetzte, führte dazu, dass die Verantwortlichen für den Trägertag aus den Bereichen Personalentwicklung, Unternehmenskommunikation, Leitbild und Ethik in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe neue Ideen für die Gestaltung des Trägertages unter Pandemiebedingungen entwickelten. Hier wurde schnell die Idee eines Virtuellen Trägertages geboren, zu dem die neuen Mitarbeitenden nicht nach Saarbrücken kommen mussten, sondern von zuhause oder vom Arbeitsplatz mit einem digitalen Endgerät teilnehmen konnten.

Diese Form ermöglichte es, einerseits Informationen über den cts-Verbund in abwechslungsreicher und unterhaltsamer Weise zu erhalten und andererseits sich durch Fragen, Anmerkungen und Rückmeldungen in die Gestaltung und den Ablauf des Trägertages durch Interaktionen aktiv einzuschalten.

So wurden an mehr als 500 Mitarbeitende, die im Zeitraum Oktober 20219-April 2021 neu angestellt wurden, Einladungen verschickt und die Einrichtungen über das neue Format des 1. Virtuellen Trägertages der cts informiert. Parallel dazu wurde ein inhaltliches Konzept erarbeitet, einzelne Präsentationen vorbereitet, ein detailliertes Drehbuch der Veranstaltung entwickelt, Kurzfilme erstellt oder

überarbeitet, Tests und Kameratrainings der Akteure im Studio durchgeführt und schließlich am Vortag des Trägertages eine Generalprobe der gesamten Veranstaltung durchgeführt. Am 23. Juni startete pünktlich um 9.00 Uhr der erste Virtuelle Trägertag der cts live aus Neunkirchen. Von den Eingeladenen hatten sich über 100 Mitarbeitende mithilfe eines Zugangscodes angemeldet.

Nach der Begrüßung und der Vorstellung des geplanten Ablaufs durch den Moderator des Trägertages erfolgte ein erster Test der digitalen Interaktionsmöglichkeit mit den Teilnehmenden. Hier zeigte sich nicht nur, dass die Interaktionen auch wie geplant funktionierten, sondern dass diese auch von vielen Teilnehmenden aktiv genutzt wurden. Danach gab Renate Iffland, Verantwortliche für den Bereich Unternehmenskommunikation und Marketing der cts, einem informativen und lebendigen Einblick in das Unternehmen cts.

Im Anschluss an diesen ersten Einblick in das Gesamtunternehmen standen nun das Kennenlernen und der Dialog mit der Geschäftsführung der cts auf dem Programm. Rafael Lunkenheimer und Heinz Palzer stellten sich nicht nur den Fragen des Moderators, sondern auch den Fragen der interessierten Teilnehmenden über die Interaktionsmöglichkeit. Neben der persönlichen Vorstellung und der Mitteilung ihrer Blickweisen auf das Unternehmen cts mit seinen Stärken, Besonderheiten, Herausforderungen und grundlegenden Werten, war hier auch der Raum, die neuen Mitarbeitenden bei der cts willkommen zu heißen und ihnen gute Wünsche mit auf den Weg zu geben.

Dann kamen die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der cts Tochtergesellschaften zu Wort. Dagmar Scherer für die Jugendhilfe GmbHs, Christian Busche für die Reha GmbHs, Ilona Fleischer-Klisch für die Vinzentius GmbH und Joachim Müller für die cts Service GmbH hatten im Vorfeld des Trägertages Kurzinterviews mit Statements und Grußbotschaften an die neuen Mitarbeitenden als Kurzfilme aufzeichnen lassen, die nun im Livestreaming eingestreut wurden.

Im Anschluss an eine kurze Pause ging es dann in die 2. Runde des Trägertages, die insbesondere dem Thema Leitbild der cts gewidmet war. Nach einer Einführung in Geschichte, Stellenwert und Inhalt des Leitbildes durch Stephan Manstein, Verantwortlicher des Bereiches Christliche Unternehmenskultur, und einem Überblick über die zentralen Werte des Leitbildes, wählten die Teilnehmenden in einer weiteren Interaktion den Wert der „Wertschätzung“ als besonders bedeutsam für sich selbst aus.

Um den Begriff der „Wertschätzung“ in seiner Bedeutsamkeit, seinen Inhalten und seiner Praxis zu beleuchten, folgten nun zwei „Werte-Dialoge“. Hier beleuchteten Dr. Waltraud Kraft, Verantwortliche für den Bereich Ethik, und Stephan Manstein den Wert der „Wertschätzung“ unter verschiedenen Perspektiven. Was bedeutet „Wertschätzung“ im Hinblick auf unsere „Klient*innen“, was im Hinblick auf Mitarbeitenden, was bedeutet „Wertschätzung“ aus der Perspektive eines christlichen Unternehmens und schließlich was bedeutet „Wertschätzung“ unter dem Gebot der Wirtschaftlichkeit. Die Anmerkungen der Teilnehmenden über die Interaktionsmöglichkeit zeigten, dass „Wertschätzung“ gerade auch für die neuen Mitarbeitenden eine zentrale Bedeutung für ihren Einsatz in den verschiedenen Einrichtungsbereichen hat und von daher mit besonderer Aufmerksamkeit gefördert werden muss.

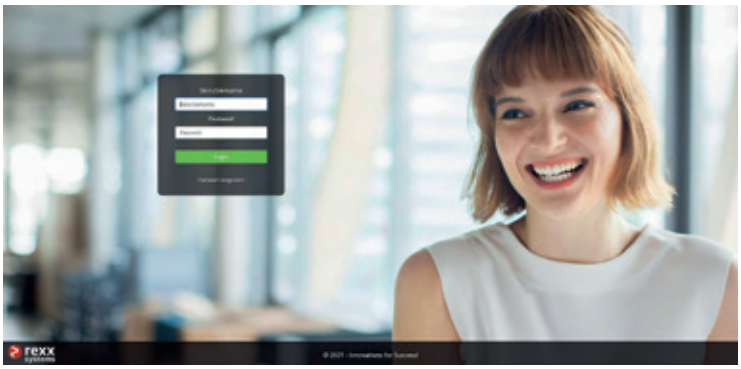
Hierum ging es dann im zweiten Werte-Dialog, in dem verschiedene Instrumente der Förderung von „Wertschätzung“ im Unternehmen cts vorgestellt wurden. Im Zentrum standen hier die Angebote der Stabsstelle Ethik, der Stabsstelle Spiritualität, Leitbild und Seelsorge und der Stabsstelle Christliche Unternehmenskultur. Sehr gut fügte sich an diese konkreten „Wertschätzungsförderungsinstrumente“ dann die Vorstellung der Angebote der Personalentwicklung der cts an. Tina Pascale, Leiterin der Stabsstelle Personalentwicklung der cts, gab hier einen Überblick über die zahlreichen Instrumente der Personalentwicklung, die sowohl die Themen Ausbildung, Mitarbeitergewinnung, Mitarbeiterbindung und auch Mitarbeiterentwicklung beinhalten und schließlich auch ein Beitrag der besonderen „Wertschätzung“ der Mitarbeitenden sind.

Nach einem Abschlussimpuls mit Bibeltext und Bildmotiv wurde der erste Virtuelle Trägertag schließlich nach 2,5 Stunden mit guten Wünschen für die neuen Mitarbeitenden beendet und die Akteurinnen und Akteure im Studio waren erleichtert, dass die Premiere vor der Kamera und die Premiere dieses neuen Veranstaltungsformates reibungslos und wie gewünscht verlaufen war.

Auch eine erste Auswertung der Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigte weitgehend die positive Einschätzung aller Akteurinnen. Hier wurde nicht nur das moderne und zukunftsweisende Format gelobt, sondern auch der abwechslungsreiche, kreative, kurzweilige und sehr informative Verlauf des Trägertages. Besonders die vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten und die Tatsache, dass die Geschäftsführungen der cts und ihrer Tochtergesellschaften direkt im Studio ansprechbar waren, bzw. in den Kurzfilmen mit den Teilnehmenden in Kontakt traten gefiel den Teilnehmenden sehr gut. Eine Teilnehmerin brachte die Bewertungen treffend auf den Punkt: „sehr wegweisend, sehr ansprechend, sehr gelungen, vielen Dank“

Zentral · Digital · Personal

Herzlich Willkommen bei jobs.cts , der neuen Jobbörse des cts-Verbundes



Text: Manuel Brückner

Digitales Bewerbermanagement ermöglicht effiziente und schlanke Prozesse in der Personalarbeit. Mit einer neuen HR-Software startete der cts-Verbund Ende Juni in ein modernes, schnelles und komfortables E-Recruiting. „Die Bewerbermanagement Software des Anbieters rexx systems ermöglicht es, den Prozess von der Ausschreibung einer Stelle über die Verwaltung der Bewerberdaten bis hin zur endgültigen Personalauswahl und dem Aufbau eines verbundweiten Bewerberpools durch Digitalisierung zu vereinfachen und zu beschleunigen und leistet damit einen großen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Dienstleistungsqualität“, erklärt Tina Pascale, Leiterin der Stabsstelle Personalentwicklung.

Die Software standardisiert Abläufe, führt Routineaufgaben aus, überwacht die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen und sorgt für die Integration des Recruitings in die digitale Infrastruktur des Unternehmens – alles unter Beachtung des Dienstleistungs- und Servicegedankens für die unterschiedlichen Einrichtungen und Fachabteilungen.

Die Projektgruppe um die Projektleitungen Tina Pascale und Manuel Brückner wurde durch Personalverantwortliche der Akutkrankenhäuser sowie der Rehakliniken ergänzt. Innerhalb von drei Monaten konnten durch intensive Projektarbeit und die Zusammenarbeit mit der eGMAV des Verbundes alle Voraussetzungen für einen gelungenen Produktivstart am 24.06.2021 geschaffen und alle Einrichtungen des cts-Verbundes erfolgreich eingebunden werden.

„Mit rexx sind wir in der Lage, Bewerbungen direkt über das neue in unsere Karriereseite integrierte Jobportal anzunehmen und ohne Umweg unmittelbar in das System zu überführen. Außerdem versendet die HR-Software automatisch Eingangsbestätigungen, bietet einen an unsere Bedürfnisse angepassten und für alle Einrichtungen standardisierten Schriftverkehr und ermöglicht eine schnelle und einfache Kommunikation mit Bewerber*innen und Kolleg*innen.“, schwärmt Manuel Brückner, Mitarbeiter der Stabsstelle Personalentwicklung.
Wir bedanken uns bei den folgenden Personen für die engagierte Mitarbeit im Rahmen des Projekts: Seval Adigüzel, Kerstin Gessert, Svetlana Kasatschenko, Melanie Link, Reinhard Meer, Rita Nussbaum, Pia Ruschel, Anke Schwindling

Gute Beispiele voran

*Mit dem Pflegepreis IPP von innovativen Ideen unserer Mitarbeiter*innen erfahren, gemeinsam weiterentwickeln und umsetzen*

Text und Fotos: Tina Pascale und Ursula Hubertus

In diesem Jahr wurde erstmalig der Innovations-Pflege-Preis (kurz IPP) der cts von den Stabsstellen Personalentwicklung und Pflege verliehen. Prämiert wurden Projekte, die

- zu einer direkten (z. B. Arbeitsabläufe im Umgang mit den Patienten/Bewohnern) oder indirekten (z. B. Ausfallkonzepte im Rahmender Dienstplangestaltung) Verbesserung in der Versorgung von Patienten*innen/Bewohner*innen in Ihrer Einrichtung führen

- mithilfe von Maßnahmen die multiprofessionelle und interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit fördern,

- unter Berücksichtigung von aktuellen und zukünftigen Pflegethemen zur Qualitätssicherung maßgeblich beisteuern oder

- im Rahmen der zukünftigen generalistischen Ausbildung weiterhin die hohe praktische Ausbildungsqualität gewährleisten.

Bewertet wurden die Arbeiten von einer sehr heterogen zusammengesetzten Fachjury. „An dieser Stelle möchten wir uns nicht nur bei den Teilnehmer*innen sehr herzlich für die interessanten und gewinnbringenden Einsendungen bedanken, sondern auch bei der gesamten Fachjury, die ihre Aufgabe mit sehr viel Herz, Engagement und Motivation wahrgenommen hat“, so Tina Pascale und Ursula Hubertus. Die einzelnen Mitglieder*innen der Fachjury neben Tina Pascale und Ursula Hubertus in Persona: Matthias Becker, Hajo Bolanz Björn Metzger, Frank Dillhöfer, Lisa Greß, Silvia Mauer, Rebekka Schmitt-Hill, Hendrik Weber.

Neben einer Urkunde und kleinen Präsenten erhielten die Gewinner*innen zudem Preisgelder in Höhe von 1.000 Euro, 500 Euro und 250 Euro für die ersten drei Plätze. Ursula Hubertus und Tina Pascale überreichten den Erstplatzierten persönlich in den Einrichtungen die Preise. Auch die Geschäftsführung der cts, Rafael Lunkenheimer und Heinz Palzer, ließ die herzlichsten Glückwünsche ausrichten. „Wir freuen uns sehr, dass uns gleich bei der ersten öffentlichen Ausschreibung so viele spannenden Projekte erreicht haben und wir folgende Mitarbeiter*innen gratulieren durften“, so Tina Pascale:

„Die Projekte werden in den kommenden Wochen intensiv besprochen. Zudem unterstützen wir dabei, Netzwerke aufzubauen sowie Strukturen zu schaffen, damit die Projekte in den Verbund getragen und Synergien geschaffen werden“, Ursula Hubertus.

Auch für das Jahr 2021/2022 wird es eine erneute Ausschreibung geben. Die Veröffentlichung erfolgt im September.

1. Konzept Palliative Care in der Altenhilfe
Oliver Kohnen und Daniel Jenal, SH St. Irmina

von links: Tina Pascale, Daniel Jenal, Ute Krüger, Oliver Kohnen, Ursula Hubertus

2. Infotafel Maskenpflicht
Sebastian Marquardt, Caritas Klinikum Saarbrücken St. Theresia

von links: Tina Pascale, Stefan Marquardt, Ursula Hubertus, Guido Weiskopf

Die Pflegeanamnese in der ZNA
Hannelore Timmermann, Lara Knoch, Leyla Meera Yogarajah, Vinzentius-Krankenhaus Landau

von links: Hannelore Timmermann, Lara Knoch, Leyla Meera Yogarajah

3. Das 5-er Modell – Anerkennung von Mehrarbeit – Johanna Borger, Vinzentius-Krankenhaus, Landau

von links: Martin Speyer, Johanna Borger, Katharina Seelinger

Gemeinsam sind wir stark

Die eGMAV blickt auf das Jahr 2020 zurück

Text: eGMAV | Foto: ©Prostock-studio - stock.adobe.com

Seit dem Jahr 2018 ist das Gremium der erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung (nachfolgend eGMAV) im Amt. Seither hat sich viel getan und wichtige Themen – auch MAV-übergreifend – wurden aufgegriffen, thematisiert und umgesetzt. „Wir haben gemerkt, dass wir bei vielen Themen mehr erreichen, wenn wir diese gemeinsam behandeln", erklärt Roland Erbel, 1. Vorsitzender der eGMAV. „Es gibt verschiedene Geschäftsbereiche, verschiedene Einrichtungen und damit einhergehend verschiedene Lösungsideen für ähnliche Problematiken. Daher ist die Vernetzung untereinander ein vorrangiges Ziel der eGMAV."

Im Jahr 2020 stand – wie auch in den meisten Bereichen des täglichen Lebens – besonders das Thema Corona im Vordergrund. Die rasch eingetretenen Veränderungen und Umstellungen beschäftigten ebenfalls die eGMAV, die intensiv um die einhergegangenen Themen rund um Schutzmaßnahmen, Teststrategie, Impfungen, Freistellungen zur Organisation zur Kinderbetreuung sowie umfänglichen IT-Maßnahmen beriet und sich um die weitere Umsetzung kümmerte. Daraus ergaben sich entsprechend Themenverschiebungen in das Jahr 2021 hinein, beispielsweise die Verabschiedung des Konzeptes der Tandemschulung.

Neben Corona standen für eGMAV aber auch weitere wichtige Themen rund um die Rahmendienstvereinbarungen zur Arbeitszeit, der Jahresurlaubsplanung, des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 auf der Agenda.

„Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit wichtigen digitalen Themen wie der Internetbandbreite in den Einrichtungen des cts-Verbundes oder der führenden Software Vivendi, die unter anderem in der Altenhilfe zum Einsatz kommt. Hier wurde mit Vivendi-Pep – der Personaleinsatzplanung – ein weiteres wichtiges Modul integriert, das die Planung und Umsetzung moderner Arbeitszeitmodelle unter Berücksichtigung der arbeitsrechtlichen Anforderungen der AVR beinhaltet", berichtet Pia Ruschel, Schriftführerin der eGMAV.

Ebenso beteiligte sich die eGMAV an den grundlegenden Themen der Personalentwicklung – besonders im Hinblick auf die Konzepterstellung für Azubibindung und die Einführung einer E-Recruiting-Software ein wichtiges Themengebiet. Dazu berichtet Roland Erbel: „Wir haben an einem Gesamtkonzept zur Azubigewinnung mit dem Ziel einer dauerhaften Bindung an die cts mitgearbeitet und wir beteiligten uns an der Implementierung einer neuen Software zur Installation eines zentralen Bewerbermanagements." Die neue Software zum Bewerbermanagement ist mittlerweile gestartet – weitere Informationen finden Sie dazu in dieser Ausgabe auf Seite 8.

Nach nunmehr fast zweieinhalbjähriger Tätigkeit könne die eGMAV auf eine stetig wachsende, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Dienstgeber zurückblicken, sagen Roland Erbel und Pia Ruschel – und schauen zugleich mit der Zuversicht voraus, auch im kommenden Jahr hierauf aufbauen zu können. Spannend werden außerdem die Neuwahlen der MAVen und einhergehend damit die Entsendung von Delegierten in die eGMAV sein, da 2021 ein vorgegebener einheitlicher Wahlzeitraum für MAVen ist.

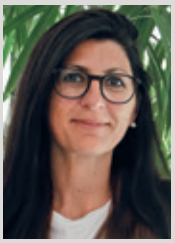
„Wir möchten auch allen Mitarbeitenden danken, die die Arbeit der für uns tätigen Mitarbeiter*innen der MAVen unterstützen. Wir wissen, dass eine personelle Nachsteuerung selten zeitnah durch die Einrichtungen möglich ist. Genau dort wollen wir in diesem Jahr für mehr Klarheit und bessere Organisation sorgen", so Roland Erbel.

Kontakt zur MAV

Für einen persönlichen Austausch erreichen Sie die eGMAV unter egmav@cts-mbh.de

eGMAV-Vorstand:	Vorsitzender: Roland Erbel stv. Vorsitzender: Frank Dillhöfer Schriftführerin: Pia Ruschel
Kontakt über Sekretariat:	Birgit Müller, Tel. 0681-58805-561, dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Die eGMAV ist zuständig für einrichtungsübergreifende Themen, welche in der Einrichtung nicht alleine geklärt werden können und ist Ansprechpartner für alle MAVen im cts Verbund. Ebenso können MAVen ein Verhandlungsmandat an die eGMAV übertragen. Die eGMAV besteht aus je einem*r Delegierten und einem*r Stellvertreter*in aus den Mitarbeitervertretungen der einzelnen Einrichtungen des cts Verbundes.



Seit dem 1. Juni 2021 werden die Besucher der cts Trägerzentrale neben Nicola Kraß auch von **Nesibe Glasen** begrüßt. Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation war zuletzt in einer Steuerberaterkanzlei tätig.

Zum 1. Juni 2021 hat **Susanne Breil** als Sekretärin des Geschäftsbereiches der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe des cts Verbundes in der cts Trägerzentrale die Nachfolge von Petra Wendling angetreten, die kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Susanne Breil war zuletzt im Bundesministerium für Gesundheit in Berlin tätig.

Heinz Palzer, Mitgeschäftsführer der cts, ist kürzlich durch die Wahlversammlung der Dienstgeber in der Diözese Speyer für weitere vier Jahre als Dienstgebervertreter in die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes, Regionalkommission Mitte, gewählt worden. Die Regionalkommission Mitte ist zuständig für das Gebiet der Bistümer Fulda, Limburg, Mainz, Speyer und Trier. Sie setzt sich zusammen aus insgesamt zehn Dienstnehmer- und zehn Dienstgebervertretern. Die Arbeitsrechtliche (Bundes-)Kommission und die 6 Regionalkommissionen des Deutschen Caritasverbandes gestalten in dem „Dritten Weg“ der katholischen Kirche die Tarifentwicklung und das Arbeitsrecht für die Beschäftigten in den Einrichtungen und Diensten der Caritas in Deutschland.

Die Geschäftsführung gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen und Gottes Segen.

„Wir können es kaum erwarten“

Die Ärztlichen Leiterinnen der neuen Zentralen Notaufnahme (ZNA) Margret Reiter und Dr. med. Stephanie Groenewold freuen sich auf den Start

Text: Renate Iffland | Fotos Seite 12: Renate Iffland, Seite 13: Getty Images

„Wir freuen uns sehr darauf, dass es endlich losgeht!“ Margret Reiter, Ärztliche Direktorin sowie Ärztliche Leiterin, und Stephanie Groenewold, stellvertretende Ärztliche Leitung, sind sich einig: Sie wollen endlich das umsetzen, was von langer Hand und mit viel Detailarbeit geplant und gebaut wurde. Mitte September geht sie nach einer Bauzeit von rund anderthalb Jahren ans Netz, die neue Zentrale Notaufnahme des CaritasKlinikums Saarbrücken. „Eine gut funktionierende ZNA ist entscheidend für den weiteren Weg des Patienten im Haus“, sagt Margret Reiter. „Wenn das reibungslos läuft, sind die weiteren Behandlungsschritte optimal gebahnt.“

„Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ lautet deshalb das Schlagwort, denn hier laufen künftig die Fäden für alle Notfallpatienten zusammen - und diese zentralen Strukturen mussten in den vergangenen Monaten erst einmal aufgebaut werden. Wenn es dann losgeht, wird es interessant für alle Beteiligten: „Es sind alle im Team gespannt und aufgeregt, was auf uns zukommt - wir können es kaum erwarten, endlich loszulegen.“

So gab es in den vergangenen Wochen viel zu lernen: Damit die Mitarbeitenden flexibel eingesetzt werden können, gab es innerbetriebliche Fortbildungen um das Können zu vertiefen und auch Neues zu lernen. „Das verhindert Unsicherheiten und schweißt richtig zusammen“, erzählt Stephanie Groenewold. „Das ist eine gute Schulung für den Echtbetrieb.“ Auch das Schockraummanagement wird berufsübergreifend geschult und die Prozesse auf die neuen Gegebenheiten angepasst.

Groenewold ist Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, seit dem 1. April vor Ort und begleitet seitdem den Entstehungsprozess intensiv. „Das alles hier mitgestalten zu können, ist unheimlich spannend für mich.“ Sie hat zunächst eine Ausbildung als Krankenschwester abgeschlossen und danach Medizin studiert. Neben der Facharztbezeichnung Innere Medizin und Kardiologie hat sie die Zusatzweiterbildungen Notfallmedizin und Intensivmedizin absolviert. Groenewold ist auch weiterhin aktiv als Notärztin tätig. Außerdem konnte sie im Bereich der Anästhesie klinisch Erfahrungen sammeln. „Die Zentrale Notaufnahme hat als Schnittstelle zwischen Notarzt, Rettungsdienst und dem Krankenhaus eine wichtige Bedeutung. Dies optimal zu gestalten, ist eine große Herausforderung.“

Die Aufgabe, die notwendigen Strukturen zu planen und aufzubauen, hatte und hat Margret Reiter

in ihrer Doppelfunktion als Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums – und auch als Ärztliche Leiterin der ZNA. „Die ZNA ist das Herzstück – die Strukturen hier zu optimieren und zu definieren ist auch für mich eine zentrale Aufgabe und sehr spannend."

Nach Fertigstellung ist eine sinnvolle Trennung der Aufnahme, Untersuchung und Erstbehandlung von Notfallpatienten und einbestellten Patienten möglich. Die Notaufnahme ist künftig die zentrale Anlaufstelle für alle notfallmäßig ankommenden Patienten. Neben Ersteinschätzungs-, Beobachtungs-, Untersuchungs- und Behandlungsräumen gibt es einen großzügigen Warte- und Eingangsbereich. „Dadurch, dass bald ein zusätzliches Notfall-Röntgen in den jetzigen Schockraum integriert wird, kann die Versorgung der Notfallpatienten weiter verbessert werden", sagt Margret Reiter.

Beim Gang über die Baustelle wird die Begeisterung der beiden noch einmal richtig spürbar – und auch sichtbar, was die Mitarbeitenden der Abteilung Technik und Bau des Hauses in den vergangenen Monaten alles koordiniert und begleitet haben: In modern gestalteten Räumlichkeiten stehen Geräte der neuesten Generation. Dass auch Bauarbeiten teilweise im Untergeschoss stattgefunden haben, brachte einige logistische Herausforderungen mit sich: So mussten beispielsweise Reste eines alten Schwimmbades entfernt oder für die Umkleiden der Mitarbeitenden neue Räume gefunden werden. „Neben einer Steigerung der Versorgungsqualität unserer Patientinnen und Patienten bedeutet es vor allen Dingen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ", ergänzt Margret Reiter.

Ein besonderer strategischer Stellenwert

Die Notaufnahme ist ein zentrales Steuerungsinstrument für das gesamte Krankenhaus

Das Management in Notaufnahmen ist ein komplexes Handlungsfeld in der medizinischen Versorgungskette. Hier ist es erforderlich, dass eine große Anzahl verschiedener Krankheiten schnell diagnostiziert und unter Zeitdruck Versorgungsprozesse medizinisch ganzheitlich betrachtet werden. Das komplexe Handlungsfeld in der NA umfasst auch eine optimale Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst und den niedergelassenen Ärzten.

Der klinische Weg des notfallmäßig aufgenommenen Patienten beginnt in der Zentralen Notaufnahme und setzt damit prägende Akzente in der fachlichen Leistungserbringung als auch in der Wahrnehmung der Klinik", sagt die Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken Margret Reiter. „Hier werden heterogene Bereiche organisatorisch zusammengeführt, zusätzlich werden Spezialbereiche integriert. Dabei steht der Patient immer im Mittelpunkt. Die Workflows, die von dieser Stelle ausgehen, tangieren die gesamte Klinik und entscheiden auch über den weiteren Weg des Patienten, sei es in eine Fachabteilung, eine Fachklinik, an einen anderen Standort oder auch nach Hause. Dadurch hat diese Abteilung einen besonderen strategischen Stellenwert."

Auch der Geschäftsführer der cts Rafael Lunkenheimer ist überzeugt von der strategischen Bedeutung dieser Baumaßnahme: „Mit der neuen ZNA wird das CaritasKlinikum in die Lage versetzt, die Qualität der Patientenversorgung im Bereich der Notfallversorgung erheblich zu erhöhen. Sie ist eine wichtige Investition in die Zukunft und ein zentraler Baustein der Notfallversorgung in der Region."

Die ZNA ist für rund 40.000 bis 45.000 Patientenkontakte im Jahr ausgerichtet, die Baukosten haben ein Gesamtvolumen von rund 8 Millionen. Darin enthalten ist eine Förderung von 4,9 Millionen Euro seitens des saarländischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

„Die rund um die Uhr stattfindende Notfallversorgung von Patienten mit akuten Gesundheitsproblemen ist eine grundlegende, unverzichtbare medizinische Leistung für die Bevölkerung", sagte die saarländische Gesundheitsministerin Monika Bachmann anlässlich des Spatenstichs. „Wir brauchen in diesem kleinen Land die beste medizinische Versorgung und ich bin froh, dass das CaritasKlinikum die Impulse aufgegriffen hat – es ist eine tragende Säule in der medizinischen Versorgung des Landes und ein wichtiger Partner für die Landesregierung."

Der zentrale Knotenpunkt

In Kürze wird die neue Zentrale Notaufnahme am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia eröffnet. Die Pflegerische Leiterin Katrin Schweig erzählt:

Text und Foto: Susanne Faas

„Wir sind der zentrale Knotenpunkt für alle Notfallpatienten“, so Katrin Schweig, Pflegerische Leitung der Zentralen Notaufnahme (ZNA). „Die ZNA ist die erste Anlaufstelle für Rettungsdienste und Notfallpatienten, die eigenständig zu uns in die Klinik kommen.“

Katrin Schweig gehört seit vierzehn Jahren zum Team des CaritasKlinikums Saarbrücken. Die erfahrene Fachkrankenschwester für Notfallpflege war in die Planung der ZNA und während der gesamten Bauphase in alle Prozesse eingebunden. „Ich konnte mit meiner Erfahrung als Stationsleitung der internistischen Notaufnahme die Zukunft mitgestalten und mein künftiges Team zusammenstellen“, sagt Schweig. „Noch arbeiten wir in verschiedenen Abteilungen. Doch schon bald sind wir ein Team und arbeiten mit den für die ZNA zuständigen Ärzten Hand in Hand.“

Bausitzungen, Materialbeschaffung, Teamplanung und Dienstplangestaltung – all das stand in den letzten Monaten zusätzlich auf der ToDo-Liste von Katrin Schweig. „Die ZNA war wie ein weißes Blatt, auf das wir gemeinsam gezeichnet haben. Jetzt sieht man die Ergebnisse.“

Nach der Eröffnung können alle diagnostischen und therapeutischen Schritte der Notfallversorgung zentral in neuen, modernen Räumlichkeiten durchgeführt werden. „Ich freue mich schon auf meine neuen Kolleginnen und Kollegen“, sagt Katrin Schweig. „Viele arbeiten, wie ich, bereits seit Jahren im CaritasKlinikum, andere sind erst kürzlich zu uns gewechselt. Jeder bringt seinen Erfahrungsschatz mit, das ist toll.“

Um die zukünftigen Arbeitsabläufe neu zu justieren und zum Teambuilding hat Katrin Schweig, gemeinsam mit dem restlichen ZNA-Leitungsteam, innerbetriebliche Fortbildungen und Trainings für die zukünftigen Mitarbeitenden der ZNA organisiert. „Da wir alle aus verschiedenen Bereichen kommen – die einen aus der Chirurgie, die anderen aus dem Bereich der Inneren Medizin – ist es wichtig, dass wir uns kennenlernen und auch im Vorfeld verschiedene Notfallszenarien gemeinsam trainieren. So stehen beispielsweise mehrere ‚Schockraumtrainings‘ und ‚Gipskurse‘ auf dem Programm. Beim ‚Schockraumtraining‘ werden an den hauseigenen Simulationspuppen täuschend echte Situationen, beispielsweise vital bedrohliche Notfälle, wie Herzinfarkt, Blutvergiftung oder Schlaganfall, geschult,“ erklärt Schweig.

„Die Patient*innen, die zu uns in die Notaufnahme kommen sind ganz unterschiedlich. Schnittwunden, Unfallverletzungen, Herzinfarkte oder Schlaganfälle – wir sind rund um die Uhr für unsere Notfallpatienten da und bieten gemeinsam gute Notfallversorgung“, betont Schweig abschließend.

Das Projektteam um Oberarzt Dr. Taiseer Sayegh, Stationsleiter Christian Bost, IT-Leiter Jochen Schneider, IT-Mitarbeiterin Christine Rigaux und Assistenzärztin Dr. med. Maike Lehnen (v. links) sind von dem Visitenwagen und den Tablets der Mobilen Visite begeistert

Kompakt und schnell zur Hand

Erste Praxisphase der Mobilen Visite im CaritasKlinikum Saarbrücken abgeschlossen

Text und Foto: Sabrina Kraß

Anfang Mai wurde auf der Station 27 der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Tumorchirurgie des CaritasKlinikums Saarbrücken ein neues Projekt in den Echtbetrieb überführt: die Mobile Visite. Seither sind neue Visitenwagen und praktische iPads die neuen Begleiter des Projektteams um Prof. Dr. med. Ralf Metzger, Oberarzt Dr. med. Taiseer Sayegh, Assistenzärztin Dr. med. Maike Lehnen sowie Stationsleiter Christian Bost.

„Die Mobile Visite läuft ganz gut und die Akzeptanz wird immer größer. Es ist praktisch, dass wir direkt auf den Tablets die Laborergebnisse oder auch Bilder einsehen können“, berichtet Oberarzt Dr. med. Taiseer Sayegh. Und Assistenzärztin Dr. med. Maike Lehnen fügt noch hinzu: „Das Projekt ist die Zukunft. Wir sind auf dem richtigen Weg. Doch bis sich alle Prozesse eingespielt haben, wird es noch etwas dauern.“

Die Idee zur Mobilen Visite ist im Rahmen der aktuellen Digitalisierungsstrategie im CaritasKlinikum entstanden, in der im Zentrum der konsequente und umfassende Ausbau der digitalen Pflege- und Behandlungsdokumentation steht. Den Mitarbeitenden werden ortsunabhängig, bereichs- sowie funktionsübergreifend Patienteninformationen zur Verfügung gestellt und der Aufbau einer vollständigen digitalen Patientenakte sowie die digitale Medikamentenanordnung vorangetrieben. So ist es möglich, direkt am Bett auf die Patientendaten zugreifen zu können und den Schriftverkehr zu verringern.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist unter anderem die Integration eines Messgerätes, welches die Vitalwerte, wie Gewicht, Blutdruck oder Puls am Patienten misst und über WLAN direkt an das KIS (Krankenhaus-Informationssystem) in die Patientenkurve und somit auch an die Mobile Visite übermittelt. „Darüber hinaus wurde ein Notfallkonzept auf der Station integriert. Ein Rechner, ein Drucker und eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) stehen zur Überbrückung eines etwaigen IT-Ausfalls bereit. Die Patientenkurven werden dann als Dokument im PDF-Format auf dem Rechner gespeichert“, erklärt IT-Projektleiterin Christine Rigaux.

Auch seitens der Pflege wird das Projekt begrüßt. „Die digitalen Anordnungen sind für die Pflege von großem Vorteil. Zuvor musste man an der ein oder anderen Stelle zunächst die Schrift korrekt entziffern – das spart hier definitiv Zeit“, berichtet Stationsleiter Christian Bost. „Auch ist das Tablet praktisch für die Dienstübergabe, da es sehr kompakt ist.“

Für die zukünftige Nutzung der Mobilen Visite werden die Mitarbeitenden der Pflege die Dokumentation erweitern und gebräuchliche Textbausteine integrieren. „Hier sollen grundlegende Angaben und Aussagen der Patienten eingepflegt werden. Dazu gehören zum Beispiel Angaben zum Schlaf oder ob sie Schmerzen haben. Das wird die Dokumentation um einen weiteren wichtigen Faktor vereinfachen und beschleunigen“, erklärt Christian Bost. Darüber hinaus begrüßen Ärzte und die Pflege die Möglichkeit, den neuen Visitenwagen auch als zusätzlichen und flexiblen Arbeitsplatz zu nutzen.

„Es freut uns sehr zu hören, dass der Visitenwagen und auch die Tablets gut ankommen. Weitere technische Feinheiten und Features werden nun nacheinander umgesetzt, damit die Mobile Visite vereinfacht und mit weiteren Modulen erweitert werden kann“, resümiert IT-Leiter Jochen Schneider.

Nach dieser ersten erfolgreichen Praxis- und Pilotphase wird das Projekt der Mobilen Visite auf das gesamte CaritasKlinikum ausgeweitet und für die Station 27 werden zwei Visitenwagen bestellt, welche die bisherigen Testwägen ersetzen werden. Im nächsten Schritt werden weitere Kollegen sowie weitere Stationen mit dem Projekt der Mobilen Visite vertraut gemacht und an den iPads und den Visitenwägen eingearbeitet. Das Ziel des CaritasKlinikums Saarbrücken ist es, die Mobile Visite im gesamten Klinikum bis Ende 2023 zu integrieren.

Der kleine Yahia ist die 1000. Geburt im CaritasKlinikum Saarbrücken

Der neue Erdenbürger ist 51 Zentimeter groß und 3400 Gramm schwer.

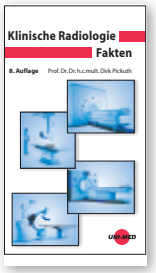
Text: Susanne Faas | Foto: CaritasKlinikum Saarbrücken

Schlafend liegt der kleine Yahia in seinem Bett. Der kleine Sonnenschein erblickte am 23. Juli 2021 um 04:13 Uhr das Licht der Welt und ist das erste Kind der Familie Alkabouni.

Die werdende Mama Reem Alkabouni hatte sich für eine Wassergeburt entschieden und wurde von den beiden Hebammen Sara Katzmann und Emilie Stock sowie der diensthabenden Frauenärztin betreut. „Es war eine unglaublich schöne Geburt", so Sara Katzmann. Emilie Stock erklärt das Prinzip der Wassergeburt: „Das warme Wasser wirkt entspannend und der Geburtsschmerz wird besser verarbeitet. Bei Frau Alkabouni konnten wir dadurch auf die Gabe von Schmerzmitteln verzichten."

Die frischgebackenen Eltern sind überglücklich. „Mein Mann war mit mir im Kreißsaal. Ich bin noch etwas müde, doch uns beiden geht es sehr gut", sagt Reem Alkabouni und lächelt.

Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist die beliebteste Geburtsklinik des Saarlandes und freut sich seit Jahren über Geburtenzahlen auf hohem Niveau. „Ich freue mich sehr, dass der positive Trend unserer Geburtsklinik sich auch während der Corona-Pandemie fortsetzt", so Chefarzt Dr. med. Mustafa Deryal. „Für uns ist es eine Herzensangelegenheit individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der werdenden Eltern einzugehen und ihnen eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu bieten. Das scheint uns zu gelingen", freut sich der erfahrene Geburtshelfer.



Neuauflage erschienen

Das Lehrbuch „Klinische Radiologie Fakten" ist in der mittlerweile achten Auflage erschienen. Das von Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth, Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, verfasste Facharztrepetitorium ist eine Faktensammlung zu Klinik, radiologischer Diagnostik und Differentialdiagnostik – und das wohl mit großem Abstand erfolgreichste Radiologiebuch dieser Art im deutschsprachigen Raum.

Das Buch konzentriert sich auf das, was bei der täglichen Arbeit häufig oder wegen der differentialdiagnostischen Bedeutung wesentlich ist: die Quintessenz in Stichworten, Tabellen und Schemata. Der Text ist in hohem Maße komprimiert und strukturiert; auf Unnötiges oder Überleitendes wird im Interesse einer konzisen Darstellung und einer kompakten Information bewusst verzichtet.

Das Werk ist im UNI-MED Verlag, Bremen/London/Boston, erschienen (ISBN 978-3-8374-1610-7).

Alle Dienstleister unter einem Dach ...

GBQ
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung Saar mbH
Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland
Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

Druckerei
Tel.: 06898 / 10-4963/64
Fax: 06898 / 10-4036

Siebdruckerei / Digitaldruck
Tel.: 06898 / 10-4967
Fax: 06898 / 10-4840

3D-Druck / Lasertechnik
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840

Kistenfertigung
Tel.: 06898 / 10-8228
Fax: 06898 / 10-8388

Feinmechanische Werkstatt
Tel.: 06898 / 10-4968
Fax: 06898 / 10-4136

Über 50 Jahre Krankenpflegeausbildung am CaritasKlinikum Saarbrücken

Guido Weiskopf, Pflegedirektor des CaritasKlinikums Saarbrücken, hat mit Marie-Luise Wollbold, Schülerin des ersten Ausbildungskurses und ehemalige fachliche Leiterin der Verbundkrankenpflegeschule, gesprochen.

Text: Susanne Faas | Foto: Marie-Luise Wollbold

Die Krankenpflegeschule wurde 1968 gegründet. Marie-Luise Wollbold war Schülerin des ersten Ausbildungskurses und erzählt von der damaligen Zeit: „Als ich 1968 mit meiner Krankenpflegeausbildung begann, war die räumliche Ausstattung der Krankenpflegeschule bescheiden. Wir hatten einen Unterrichtsraum und es gab noch das Büro der Schulleiterin, Schwester Franziska Schmitt. Neben unserer praktischen Ausbildung hatten wir an zwei Nachmittagen in der Woche theoretischen Unterricht. Für uns Schülerinnen war es Pflicht, im eigens errichteten Schul- und Internatsgebäude zu wohnen. Damals galten strenge Regeln: Die Mahlzeiten wurden stets zusammen im Speisesaal eingenommen, pünktliches Erscheinen war ebenso Pflicht wie Tischgebet und Tischdienst. Außerdem mussten wir Schülerinnen Dienstkleidung tragen, die sich je nach Dienstgrad voneinander unterschied. Herrenbesuche auf den Etagen waren tabu, wobei nicht einmal unsere Väter von dieser Regelung ausgenommen waren. Bei jedem Kommen und Gehen hatten wir uns an- beziehungsweise abzumelden.“

Am 2. August 1971 legten insgesamt 17 Kursteilnehmer nach einer dreijährigen Krankenpflegeausbildung ihr Examen ab und alle wurden danach in den Dienst der damaligen Caritasklinik St. Theresia übernommen. „Nach einigen Jahren in der Krankenpflege habe ich mich 1977 für eine Tätigkeit als Unterrichtschwester in der Krankenpflegeschule entschieden“, sagt Wollbold, die 1990 als Fachliche Leiterin der Krankenpflegeschule die Nachfolge von Schwester Franziska Schmitt antrat. Seit Anfang 2011 ist Marie-Luise Wollbold im wohlverdienten Ruhestand. Sie ist aber noch heute eng dem CaritasKlinikum Saarbrücken verbunden. So engagiert sie sich beispielsweise ehrenamtlich im Förderverein Orgelrast, der in der Klinikkapelle Konzerte veranstaltet.

Die Krankenpflegeausbildung und der Schulstandort haben sich in den letzten 50 Jahren einem steten Wandel unterzogen. So erfolgte 2001 die Fusion mit der Pflegeschule des Krankenhauses St. Josef Dudweiler zur Verbundkrankenpflegeschule und der Umzug in das cts Schulzentrum St. Hildegard in die Rußhütter Straße.

„So wie sich die Ausbildung in einer ständigen Weiterentwicklung befindet hat sich auch die Berufsbezeichnung in den letzten 50 Jahren, mit jeder Neufassung der Ausbildungsgesetze, verändert: aus Krankenschwestern und Krankenpflegern sind Gesundheits- und Krankenpfleger*innen geworden“, so Guido Weiskopf. „Seit 2020 gibt es die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann. Und der Beruf der Krankenpflegehilfe wurde durch die Ausbildung zum Pflegeassistenten abgelöst.“

Im Caritas SchulZentrum Saarbrücken, Bildung für Gesundheitsfachberufe, werden aktuell rund 300 junge Menschen in den Bereichen Pflegefachkräfte, Pflegeassistenz, Logopädie und Hebammenwesen ausgebildet. Um der Vielzahl der Auszubildenden gerecht zu werden befindet sich das SchulZentrum seit 2019 in neuen Räumlichkeiten.

„Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist die Krankenpflegeausbildung ein wichtiger Bestandteil der Patientenversorgung im CaritasKlinikum Saarbrücken“, so Guido Weiskopf. „Wir fühlen uns unserem Leitbild und unserem gemeinsamen Auftrag ‚mit Menschen für Menschen da sein‘ verpflichtet.“

Wie vor 120 Jahren alles begann: Im Jahr 1901 wurde das „Krankenhaus Rastpfuhl“ eröffnet. Das heutige CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia ist eines der ältesten Krankenhäuser der saarländischen Landeshauptstadt und eine der wenigen saarländischen Kliniken, die noch an ihrem ursprünglichen Standort existieren. Aus dem Krankenhaus, das ursprünglich nur aus einem villenartigen Gebäude bestand, wurde bis heute Schritt für Schritt ein moderner Gebäudekomplex.

Fünf neue OPs und eine neue Intensivstation in Betrieb genommen

Erhebliche Investitionen in die Gesundheitsversorgung im Vinzentius-Krankenhaus Landau

Text: Dr. Joachim Gilly | Fotos: ADK, Vinzentius-Krankenhaus Landau

Im Rahmen der größten Baumaßnahme in den vergangenen Jahren am Vinzentius-Krankenhaus Landau ist der erste große Meilenstein seit dem Beginn der Maßnahmen im April 2018 erreicht. Im Juni wurden die ersten Patienten in den fünf neuen OP Sälen operiert. Diese befinden sich nun auf dem neuesten Stand der Technik, sowohl was die Konzeption, die Raumlufttechnik als auch die digitale Informationstechnologie angeht.

Dem Echtbetrieb unseres neuen OP-Traktes folgt nun auch die Intensivstation, die für die Patientinnen und Patienten bezugsbereit ist. Nach Einsegnung der Intensivstation durch unsere Krankenhausseelsorgerin wurden die ersten Patienten Anfang Juli auf der neuen Intensivstation betreut. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes stehen aktuell neun Betten in sechs Räumen zur Verfügung. Der Umzug von der alten Intensivstation zur neuen während des laufenden Betriebes verlief reibungslos und wir freuen uns, dass wir unsere Patienten nun auf einer weitläufigen, hochmodernen Intensivstation versorgen können.

Im Rahmen des vom Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, mit 19,8 Mio. Euro geförderten Bauprojekts mit dem Neubau von sechs OP Sälen, einer neuen Intensivstation mit 16 Intensivbetten und einem neuen Bereich für den Arztdienst der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, verbunden mit einer Fassadensanierung des Gebäudes zur Weißenburgerstrasse hin sind aktuell 20,071 Mio. Euro von der Gesamtsumme von voraussichtlich 32,8 Mio. Euro investiert worden. An Fördergeldern flossen (Stand heute) 13,07 Mio. Euro. Das Vinzentius-Krankenhaus hat damit rund sieben Mio. Euro an Eigenmitteln aufgebracht.

Weitere 3,45 Mio. Euro wurden in den letzten drei Jahren in Großgeräte und Medizintechnik investiert. Davon betroffen sind Großgeräte wie die neue Magnetresonanztomographie (MRT), ein im September 2021 in Betrieb gehender, neuer 64-Zeiler-Computertomograph, neue Videotürme und 3D-C-Bögen für die Operationssäle, Lithotripter, Ultraschallgeräte und anderes.

In den nächsten Jahren werden somit nochmals rund sechs Mio. Euro Eigenmittel in die Baumaßnahme fließen. Dazu kommen noch Eigenmittel für die integrierte Umsetzung einer neuen Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte mit dem Angebot der Versorgung eines weiteren Krankenhauses.

Neue Fassade zu Weißenburgerstraße hin

Neuer Operationssaal in Raumklasse 1A mit Laminar Air Flow System

Mit der Fassadensanierung inklusive neuer Fenster bekam das Vinzentius-Krankenhaus zur Weißenburgerstraße hin ein neues Gesicht. Abgeschlossen ist die Montage von vier neuen OP-Sälen und der darüberliegenden Technikzentrale in Modulbauweise, die inzwischen von innen und außen nicht mehr wiederzuerkennen ist.

In konventioneller Bauweise fertig gestellt wurden ein weiterer OP-Saal, ein Teil des neuen deutlich größeren Aufwachraums sowie der erste Abschnitt der neuen Intensivstation mit den ersten zehn der 16 Intensivbetten.

Im kommenden Bauabschnitt bis Ende 2023 werden die Intensivstation auf 16 Betten und der OP-Bereich um den sechsten OP und weitere Logistikflächen erweitert. Gleichzeitig wird die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte vergrößert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Der Abschluss des zweiten Bauabschnitts ist voraussichtlich für Dezember 2023 vorgesehen.

Nach der wie immer intensiven Bauphase freuen wir uns sehr darauf, unsere Patientinnen und Patienten in den neu gebauten Räumlichkeiten auf einem sehr hohen Stand versorgen zu dürfen.

Die Rechtssicherheit fehlt

Rehakliniken in der Corona-Pandemie

Text: Christian Busche Foto: Tanja Dammert

Mit dem Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) sollte den Reha-Einrichtungen ermöglicht werden, Ausgleiche zu erhalten für Mehraufwendungen und Mindererlöse, die aufgrund der Corona-Pandemie entstanden sind. „Mehr Rechtssicherheit für Reha-Kliniken“, so die vielfach parteiübergreifend geäußerte Intention. Leider muss sich die Politik kritische Fragen zur Ernsthaftigkeit in der Umsetzung dieses Willens stellen lassen. Rechtssicherheit proklamieren und Rechtssicherheit implementieren sind bekanntermaßen zweierlei. Nach über einem Jahr Pandemie, deren Dauer ungewiss ist, darf es der Gesetzgeber nicht an klaren Regelungen fehlen lassen. Das Finden von tragfähigen Lösungen dem ungleichen Spiel der (Markt-)Kräfte zu überlassen, erscheint zumindest aus Sicht der Leistungserbringer der falsche Weg für diese Ausnahmesituation zu sein. Zu viele Kliniken sind mittlerweile in einer existenzbedrohenden Lage und brauchen klare Perspektiven. Die Bestandssicherung der medizinischen Rehabilitation ist dabei von hoher volkswirtschaftlicher Relevanz. Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder herauszuschieben, pflegende Angehörige zu stabilisieren sowie die durch bereits erforschte oder wie „Long-Covid“ neu auftretende Erkrankungen bedrohte Erwerbsfähigkeit zu sichern sind Aufgaben der medizinischen Rehabilitation, die künftig mehr denn je erforderlich sein wird.

Gerade in schwierigen Zeiten darf es nicht sein, dass Einrichtungen unter Druck unausgewogene Vereinbarungen mit Krankenkassen abschließen, nur um eine angespannte Liquiditätssituation zu lindern. War das politisch gewollt? Die Verhandlungen auf Ortsebene stecken häufig in einer Sackgasse und es wird hart verhandelt. Wie sonst will man etwa erklären, dass kassenseitig Unterbelegungsquoten von bis zu fünf Prozent als unternehmerisches Risiko dargestellt werden, bevor die gesetzlichen Ausgleichszahlungen greifen sollen?

Die im Referentenentwurf vorgesehene Verlängerung der „GPVG-Regelungen“ auf den 31. Dezember 2021 ist zu begrüßen. Die erheblichen Umsetzungsprobleme zeigen, dass es notwendig ist, die im GPVG vorgesehenen Einzelverhandlungen mit weiteren Maßnahmen zu stützen.

Das Gros der Reha-Einrichtungen benötigt für die Dauer der Pandemie verlässliche substanzielle Hilfen. Die anfängliche Euphorie in der Branche getreu dem Motto „Wir schaffen das gemeinsam“ ist zwischenzeitlich leider verflogen und die institutionellen Interessen dominieren zunehmend. Das ist nicht verwunderlich und systemimmanent. Eine gemeinsame Verständigung der Vertragsparteien (Kassen auf Landesebene und Träger der Einrichtungen), wie es das GPVG vorsieht, ist derzeit und auf Sicht nicht gegeben. Umso mehr bedarf es verlässlicher gesetzgeberischer Leitplanken für alle Akteure im Gesundheitswesen. Wenn der Gesetzgeber diese nicht festlegt, sollten die Verbände auf Bundesebene ermächtigt werden, mit dem Ziel eines ausgewogenen Interessenausgleichs gemeinsam verbindliche Grundsätze zu verhandeln.

So könnte Rechtssicherheit gelingen.

Garten mit allen Sinnen

Alltagserlebnis in der Ergotherapie

Text und Fotos: Lena Kauth

Seit Juli bieten die Ergotherapeutinnen in den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn für geriatrische Patient*innen eine neue Therapiegruppe an: den Kräutergarten!

Nach einem kurzen Spaziergang besuchen wir mit den Teilnehmenden die neuen Kräuterbeete neben der Kapelle im Innenhof der Klinik. Dort beschäftigen wir uns in der Gruppe mit den Fragen „Erinnern Sie sich, wofür man Bohnenkraut benutzt?“, „Ist Kapuzinerkresse essbar?“, „Mag Sauerampfer Sonne oder Schatten?“ und pflegen zugleich das Beet. Dabei üben wir während des gesamten Besuchs Alltagstätigkeiten. Angefangen beim Spaziergang über das Gießen der Pflanzen oder dem Abzupfen von verwelkten Blüten werden motorische Fähigkeiten geübt und erprobt.
Die Patient*innen sind begeistert und besuchen auch außerhalb der Therapiezeit das Kräuterbeet.

Für die Ergotherapie sind die Kräuterbeete ein voller Erfolg und wir sind stolz darauf, den Patienten ein Angebot machen zu können, dass sie mit so viel Freude erfüllt!

Gemeinsam gegen die vierte Welle

Die Sankt Rochus Kliniken veranstalten eine Impfaktion

„Endlich konnte ich nach meinen vielen langen Krankenhausaufenthalten auch geimpft werden.

Text: Maike Bulian und Christine Kling,
Fotos: Christine Kling

In der vergangenen Zeit hatten gerade Patientinnen und Patienten der Risikogruppen oftmals Schwierigkeiten, eine Covid-19-Impfung erhalten. So waren Termine zwar in den Impfzentren vereinbart, nicht selten konnten diese aber aufgrund von Notfällen oder langen Klinikaufenthalten nicht wahrgenommen werden. Andere leben alleine und hatten dadurch niemanden, der sich um die komplexe Terminvereinbarung kümmerte.

Um vor allem diesen Personengruppen zu helfen, führten die Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz mehrere Impfaktionen im Haus durch. Aber nicht nur für die Patientinnen und Patienten, sondern auch für Mitarbeitende und deren Angehörige galt das Angebot: für sie stand an mehreren Arbeitstagen im Juli und August ein extra hierfür gegründetes internes Impfteam bereit. Dies erforderte nicht nur eine Menge Organisation, sondern auch viele fleißige und engagierte Helferinnen und Helfer. Durch diese starke interdisziplinäre Teamarbeit war es möglich, viele Personen zu impfen und trotzdem den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten. Daher geht an dieser Stelle ein besonderes Lob und Dankeschön an diejenigen, die dazu beigetragen haben, so vielen Menschen zu der ersehnten Impfung zu verhelfen. Pandemiebekämpfung kann eben nur gemeinsam stattfinden!

Theorie in die Praxis umsetzen

Sabrina Leyer hat die Weiterbildung im Bereich der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation erfolgreich absolviert.

Text: Kerstin Walther und Sabrina Leyer | Foto: Kerstin Walther

Die Klinikleitung, vertreten durch Pflegedirektorin Kerstin Walther, gratuliert Sabrina Leyer zur absolvierten Weiterbildung „Gesundheits- und Krankenpflegekraft in der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation“.

Die Weiterbildung ist von der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation e. V. anerkannt und hat zum Ziel, den intermediate care- und rehabilitationsspezifischen Anforderungen im Bereich der aktivierend-therapeutischen Pflege Rechnung zu tragen. Denn gerade in der Versorgung von Patienten in der neurologischen Frührehabiliation steht neben der intensivmedizinischen Überwachung vor allem die pflegerische Aktivierung im Vordergrund.

Für Sabrina Leyer steht heute ganz klar fest: „Würde ich heute noch einmal gefragt werden, ob ich diese Weiterbildung machen möchte, ich würde sofort ja sagen. Es hat mir unheimlich viel Spaß, gemacht mein Wissen im Bereich Neurologie zu festigen und zu erweitern. Die Weiterbildung ist sehr praxisbezogen. Erlerntes kann auf Station gut umgesetzt werden, trägt sehr zum besseren Verständnis oft komplexer Krankheitsbilder bei und kommt somit den Patienten zugute.“

Wir freuen uns gemeinsam mit Sabrina Leyer, dass Sie nach einem Jahr Lernen jetzt die erworbenen Fähigkeiten auf Station anwenden kann und ihren Kolleg*innen mit ihrem Fachwissen unterstützend zur Seite steht.

Wir wünschen Sabrina Leyer für die Arbeit auf Station weiterhin alles Gute.

Trotz Regen und Defibrillator das Unglaubliche geschafft

Rennrad-Sportlers Kai Hliza radelte in einem Tag von Karlsruhe nach Köln

Text: Nadia Ries, Fotos: Mitglieder des Begleitteams

Was haben der dänische Fußballprofi Christian Eriksen und Rennradsportler Kai Hliza gemeinsam? Obwohl sie beide durchtrainierte Spitzensportler sind, erlitten sie beide einen Herzstillstand und mussten reanimiert werden. Während das für den Däne Eriksen noch keine Woche her ist, liegt der Herzstillstand des 35-jährigen Kai Hlizas bereits drei Jahre zurück.

Nach einer langen Rehabilitation ist Kai Hliza zu seinem Arbeitgeber und in seinen beliebten Sport zurückgekehrt. Allerdings trägt er einen S-ICD-Defibrillator am Herzen. Das hat ihn jedoch nicht davon abgehalten, aus Dankbarkeit eine ganz besondere Benefizaktion Anfang Juni durchzuführen. An einem Tag radelte er von Karlsruhe nach Köln und sammelte dadurch Spenden – für die Ausbildung von Ersthelfern und für die Anschaffung von Defibrillatoren. Die Aktion nennt er passender Weise „HeartSpeed“.

Bei „super“ Wetter startete Kai Hliza am Karlsruher Marktplatz und kam bis Koblenz, ehe der Regen einsetzte. „Zwischen Koblenz und Bonn sowie 30 km vor dem Ziel hat es sehr stark geregnet, was viel Kraft gekostet hat“, erzählt Kai Hliza, der inzwischen wieder an seinen Arbeitsplatz in den Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn zurückgekehrt ist.

Bild links

Geschafft!
Kai Hliza ist nach 330 Kilometern auf dem Rad „unendlich dankbar und stolz auf mein gesamtes Team, das das Projekt zu dem gemacht hat, was es geworden ist.“

Bilder Mitte

Überwältigt! Auf der Domplatte in Köln begrüßte Frank Dreyer den überglücklichen Charity-Radler Kai Hliza nach 330 Kilometer mit einem Willkommensschild!

Charity-Radler Kai Hliza (2.v.r.) mit seinem Begleit-Team (v.l.n.r) Sammy Mall, Tobias Rück und Peter Wacker, die ihm über 12 Stunden Essen und Getränke aus dem Auto reichten, navigiert haben, Social Media-Kanäle befüllten uvm.

Bild rechts

Morgens um 6 war die Welt noch in Ordnung. Da startete Kai Hliza und die Aktion HeartSpeed an der Pyramide auf dem Karlsruher Marktplatz.

Homepage: www.heartspeed.de

Facebook: HeartSpeed

Spendenkonto:
Sparkasse Kraichgau
IBAN: DE 73 6635 0036 0007 0750 48
BRUSDE66XXX
Stichwort: Heartspeed

Besonders hat er sich über die Unterstützung seiner Kollegen gefreut. „In Mainz hat mich mein Chef Ralf Ullrich mit seiner Frau überrascht und in Worms waren einige Arbeitskollegen, die uns unterstützt haben“, berichtet der zufriedene Charity-Radler.

Immer wieder musste er auf der 330 Kilometer langen Tour die Motivation finden, immer weiterzufahren. „Es gab ab cirka 200 Kilometern immer ein Auf und Ab der Gefühle. Die drei Regenphasen waren demotivierend und kraftraubend, die Unterstützung der Fans an der Strecke war sehr motivierend für das gesamte Team und vor allem wertschätzend für die gesamte Arbeit.“

Pausen legten der Radler und seine beiden begleitenden Arbeitskollegen (Physiotherapeut Sammy Mall und Sporttherapeut Peter Wacker) in Worms, Bingen, Koblenz und Urfeld – kurz vor Köln – ein. Insgesamt waren sie 12 Stunden unterwegs – die reine Fahrzeit betrug 10 Stunden und 35 Minuten. Zum Glück gab es keine Pannen, allerdings hatte die Crew im Begleitfahrzeug viel zu tun, um den richtigen Weg zu finden und den Radler zu navigieren. Kurz vor dem Ziel hatte Hliza einen Kraftverlust, da das Auto von ihm längere Zeit getrennt war, als er 20 Kilometer am Rheindamm fahren musste und nur eine halbe Flasche Wasser dabeihatte. Als sein Zuckervorrat aufgebraucht war gab es einen kurzen Kraft-Tank-Stop mit schneller Zuckerzufuhr.

Dank der vielen Unterstützer konnte der Radler dennoch weitermachen und sein Ziel wohlbehalten erreichen.
„Zu wissen, dass bis dato schon so viele Leute für den guten Zweck gespendet hatten und uns, während wir unterwegs waren, zahlreiche Nachrichten geschrieben hatten, das war Motivation“, erklärt Kai Hliza.

Am Ziel angekommen freute sich Kai Hliza über den Erfolg. Nach einer Nacht in Köln fuhr das Team wieder zurück. Glücklich resümiert er „HeartSpeed“ damit, „dass sich die ganze anstrengende Vorbereitung sowie die Organisation und das Training komplett gelohnt haben, da uns so viele Leute auf jegliche Weiße unterstützt haben.“ Der aktuelle Spendenstand ist kurz vor 5000 Euro „und die Konten sind weiterhin offen, dass wir vielleicht auch noch die 5.000er-Marke knacken.“

Kai Hliza ist „unendlich dankbar und stolz auf mein gesamtes Team, das das Projekt zu dem gemacht hat, was es geworden ist. Außerdem freue ich mich, dass so viele Leute uns und HeartSpeed unterstützt haben.“

Teilnahme der Caritas Kita St. Eligius am Kreativwettbewerb

„Mein Lieblingsobst“

Text: Esther Entinger | Bilder: Sybille Schwindt, Kathrin Flesch, Esther Entinger und Rufda Helma

Und da ein Hauptpreis würdig gefeiert werden sollte, haben „Krümel und Klecksi“, die beiden Hauptfiguren der Kita-Ideen-Box, zu einem Obst-Fest eingeladen.

Alle Obstsorten, die die Kinder gemalt hatten, wurden eingekauft und der Bewegungsraum für das Fest hergerichtet.

Mit Apfel, Birne, Banane und Co. beschäftigen sich unsere Kita-Kinder täglich. In unserer eigens für den Bildungsbereich „Gesundheitsförderung Ernährung“ entstandene Bildungsecke im Bistro, haben Fragen wie „Was wächst über und was wächst unter der Erde?“ oder „Woher kommt die Paprika?“ ihren Raum.

Mit Begeisterung nehmen die Kinder die vielfältigen Spiele über Nahrungsmittel, gesunde Ernährung oder Bilderbücher, die von Einkäufen erzählen, an. Auch das Ausprobieren und Experimentieren, das Einpflanzen und Ernten interessiert die Kinder sehr.

Als die Einladung vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz anlässlich des „Tages der Kitaverpflegung“ zur Teilnahme am Kreativwettbewerb „Gestalte dein Lieblingsobst“ kam, wurde sie vorgestellt und die Kinder entschieden sich, daran teilzunehmen. Viele schöne einzelne Obstbilder kamen zustande, die wir anschließend zusammengefügt und als Gemeinschaftscollage der Kita einreichten.

Die Freude war in den Gesichtern der Kinder zu sehen, als wir einen Hauptpreis gewonnen hatten. Unser Gewinn, die „Kita-Ideen-Box“, beinhaltet viele verschiedene Aktivitäten rund um das Thema „Ernährung“ und wird unser Angebot in unserer Bildungsecke im Bistro sehr bereichern.

Beim Fest konnten dann alle Kinder von unserem vielfältigen Obstbüffet naschen und ganz Mutige von der, für manche noch „unbekannten“, Mango probieren

Für alle anderen Kinder der Kita bereicherte in den darauffolgenden Tagen ein Obstbüffet das Frühstück.

Bei dem Bewegungsspiel „Obstpaare finden“ hatten alle mächtig viel Spaß.

Zum Abschluss wurde jedem Kind gratuliert und als besonderes Highlight eine Urkunde überreicht.

Es war nicht zu übersehen, wie stolz jede/r von ihnen war.

Heilig-Rock-Tage 2021 im Online-Format

Einsatz der neuen Tablets in der Integrativen Kindertagesstätte im Theresienheim und der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus

Text: Elke Reutler | Fotos: cts Kita Thomas Morus

Auch in diesem Jahr konnten die Heilig-Rock-Tage in Trier wegen der pandemischen Lage nicht in Präsenzform stattfinden. Durch die Online-Angebote des Bistums hatten wir jedoch die Möglichkeit, die Heilig-Rock-Tage vor Ort in den Kitas zu gestalten.

Die Kinder hatten Gelegenheit an einer virtuellen Domführung teilzunehmen und den Dom online kennenzulernen.
Die Mädchen und Jungen waren begeistert, das Mitmachkonzert „Unter Gottes Regenbogen“ und die Trommelreise „Komm mit in die Welt der biblischen Geschichten“ in digitaler Form zu erleben. Analog dazu initiierten wir einen Trommelworkshop.
Für die Pädagogischen Fachkräfte gab es online zahlreiche Impulse für kreative Gruppenarbeit zum Leitwort der Heilig-Rock-Tage „Ich bin mutig, weil du da bist“.

„Die Legende der Heiligen Elisabeth“ weckte bei vielen Kindern großes Interesse. So nutzten wir die Tablets zum Recherchieren über das Leben der Heiligen. Parallel dazu schauten wir uns die Legende in Bilderbüchern an und die Kinder arbeiteten gestalterisch an diesem Thema.

Pädagogische Fachkräfte und Kinder erlebten den Einsatz der Tablets als eine Bereicherung für Bildungsprozesse. So war es auf alternative Weise möglich, die Kita als Ort von Kirche, mit einer ganz persönlichen und kreativen Umsetzung der Gestaltung der Feier der Heilig-Rock-Tage, erlebbar zu machen.

Wir haben gewonnen

Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim gewinnt Minibus

Text: Evelyn Nagel | Foto: Katja Roos

Die Integrative Kita im Theresienheim hat einen Kinder-Minibus der Vereinigten Volksbank eG Saarlouis - Losheim am See - Sulzbach/Saar (VVB) gewonnen!

Meine VVB und Radio Salü haben im Mai saarländische Kindertagesstätten zum „Sparheldenwettbewerb“ aufgerufen. Dabei lautete die Aufgabenstellung: „Zeige, was Du mit Deinen Freunden nach Corona am liebsten machen würdest“. Die Mädchen und Jungen der Kita hatten viele Ideen und Wünsche, was sie nach Corona gerne tun würden. Es entstand eine dreiteilige Bilderreihe. Kreativ dargestellt wurden die Themen Freundschaft, Urlaub und Freizeitgestaltung.

Die Kreativität und das Engagement der Kinder wurden belohnt!

Gefördert von

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmes des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim startet Projekt zur Demokratieförderung

Karl Kübel Stiftung begleitet das Projekt

Text: Karl Kübel Stiftung

Die Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim in Saarbrücken Burbach ist eines der Familienzentren, die von der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie bis Ende 2022 auf dem Weg zum „Leuchtturmzentrum gelebter Demokratie“ begleitet werden.

In Zeiten, in denen Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zunehmen, ist Demokratieförderung wichtiger denn je. Deshalb hat die Karl Kübel Stiftung 2020 das Projekt „Demokratie (er)leben - Familienzentren als Orte gelebter Demokratie“ gestartet. Ziel ist von Anfang an, das Vertrauen in die Demokratie zu stärken, indem Menschen die Erfahrung machen, dass sie ihre Lebenswelten aktiv mitgestalten können. Bis Ende 2022 werden aktuell 14 Familienzentren in ganz Deutschland auf ihren Wegen begleitet, Leuchtturmzentren gelebter Demokratie zu werden. Dazu stellt die Karl Kübel Stiftung Instrumente für die Organisationsentwicklung zur Verfügung: gezielte Prozessbegleitung, bedarfsgerechte Schulungen, Austausch und Impulspapiere zu gelungener Praxis. Neun Prozessbegleiterinnen unterstützen die Entwicklungsschritte in den beteiligten Einrichtungen.

In Familienzentren wird Demokratie vorgelebt

Wo lernen wir Demokratie? Wie lernen wir Demokratie? Was macht Demokratie aus? Auf diese Ausgangsfragen hin hat die Karl Kübel Stiftung das Projekt zugeschnitten, das Antworten geben soll, wie Demokratie alle mitnimmt und gelebt werden kann. Wie bei vielen Lernerfahrungen ist die Familie der erste Ort gelebter oder nicht gelebter Demokratie und mit ihr auch alle Einrichtungen, die sich familienergänzend um die Familie gruppieren. „Gerade in der frühen Beachtung der Kinderrechte zeigt sich ein grundsätzliches, den Alltag umfassendes Demokratieverständnis“, erklärt Dr. Katharina Gerarts, Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung.

In Familienzentren wird Vielfalt gelebt

Familienzentren bieten eine optimale Umgebung für alltäglich gelebte Demokratie, denn in ihnen wird Vielfalt gelebt. Eltern und Kinder verschiedener sozialer Milieus, Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten, Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Bedarfen treffen sich hier und können verschiedene Perspektiven kennenlernen und sich austauschen. Die im Projekt beteiligten Familienzentren unterscheiden sich ebenfalls in vielerlei Hinsicht, aber alle streben eine Leuchtturmfunktion in doppeltem Sinne an. Sie wollen von Familien als Orte gelebter Demokratie wahrgenommen werden und sie möchten – vor allem gegen Ende des Projekts – anderen Einrichtungen gute und gelungene Formen der frühen Demokratieförderung weitergeben.

Gefördert wird das Projekt „Familienzentren als Orte gelebter Demokratie“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durchgeführt wird es in Kooperation mit dem Bundesverband der Familienzentren.

Für die Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim ist die Teilnahme an diesem Bundesprojekt eine große Chance. „Demokratie im Alltag zu leben ist schon jetzt ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit Familien. Dies wollen wir in den nächsten beiden Jahren weiterentwickeln und stärken,“ so Katja Roos, Einrichtungsleitung.

Herzlich willkommen

Mit der Eröffnung einer weiteren Kleinkindgruppe bietet das Theresienheim nun die Betreuung von bis zu 18 Kleinkindern an

Text und Fotos: Mitarbeitende der Kleinkindgruppe 3

Seit dem 1. August leben sechs Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren gemeinsam in der neuen Kleinkindgruppe 3 im Haupthaus des Theresienheims. Betreut werden sie von sechs Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen.

„Wir sind ein sehr junges Team und legen unsere Schwerpunkte auf eine enge Elternarbeit, pädagogische Frühförderung der Kinder und der Gestaltung einer liebvollen und sicheren Umgebung und Atmosphäre“, sagen sie. „Unser Alltag ist geprägt von festen Ritualen und Strukturen und in der Freizeitgestaltung legen wir großen Wert auf Bewegung, besonders im Freien. Wir versuchen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder bestmöglich wahrzunehmen und dementsprechend zu Handeln. Daher ist es uns ein großes Anliegen, häusliche Bezugspunkte in die Arbeit miteinfließen zu lassen.“

„Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und auf die Arbeit mit den Kindern.“

SAARLAND
SAARLAND

„Lasst uns auf den Markt gehen.“

Ministerpräsident Tobias Hans besucht das Caritas SeniorenHaus Hasborn

Text: Sabrina Kraß, Fotos: Silke Schommer

Im Rahmen der diesjährigen Sommertour hat der Ministerpräsident des Saarlandes Tobias Hans das Caritas SeniorenHaus Hasborn besucht. Gemeinsam begrüßten die cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer und Heinz Palzer sowie Einrichtungsleiterin Vera Schmidt den Ministerpräsidenten. „Es ist für uns eine große Ehre und Wertschätzung, dass Sie unser Haus besuchen.“

Auch für Tobias Hans ist es ein besonderer Besuch. „Ich freue mich sehr, hier zu sein und bin froh, Sie alle kennenlernen zu dürfen“, begrüßte der Ministerpräsident die anwesenden Mitarbeitenden und Bewohner. „Sie alle hatten eine besonders schwere Zeit seit Beginn der Pandemie und mussten auf unglaublich viel verzichten. Dafür möchte ich mich bei Ihnen auf das Herzlichste bedanken. Aber mein besonderer Dank gilt den Pflegekräften. Was Sie geleistet haben, ist unglaublich.“

Bei seinem Rundgang besuchte Ministerpräsident Tobias Hans den regelmäßig stattfindenden Markttag der Bewohner. Ob Süßigkeiten, Pflegemittel oder Zeitschriften – an diesem Tag können die Bewohner verschiedene Dinge für sich kaufen und gesellige Gespräche führen. Der Markttag ist bei den Bewohnern überaus beliebt und auch Ministerpräsident Tobias Hans war von dem Angebot begeistert. „Das erinnert mich an meine Kindheit, denn meine Großmutter hatte einen Verkaufsladen und sie hatte auch eine historische Registrierkasse wie Sie. Damit konnte ich mich stundenlang beschäftigen“, erzählt der Ministerpräsident.

Zugleich wurde die Gelegenheit genutzt, um mit den Bewohnern ins Gespräch zu kommen. „Na, das ist ja schön, dass Sie uns besuchen“, oder: „Nun kann ich Sie auch mal hautnah erleben“, sagten die Bewohner. „Ich habe gehört, dass Sie unweit der Einrichtung geboren wurden?“, fragte Tobias Hans einen Bewohner. „Ja genau. Früher stand hier ein Bauernhaus, in dem ich geboren wurde. Und heute ist mein Zimmer fast genau an der gleichen Stelle, an der früher meine Wiege stand.“

Ministerpräsident Tobias Hans war beeindruckt von dem Wohlbefinden der Bewohner und erfuhr auch rasch den Grund dafür: „Hier ist es einfach wie Zuhause“, sagten ihm die Bewohnerinnen und Bewohner begeistert.

Im Mittelpunkt des Besuches stand auch das aktuelle Thema Corona. „Wir sind froh, dass wir diese Zeit bisher gut überstanden haben. Unser SeniorenHaus in Hasborn blieb von einem Corona-Ausbruch verschont“, erklärt cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer. „Maßgeblich dazu beigetragen haben die rasch umgesetzten Vorsichts- und Hygienemaßnahmen aber besonders auch die verantwortungsvolle Rücksichtnahme aller Mitarbeitenden gegenüber unseren Seniorinnen und Senioren. Dafür möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich bedanken.“
„Uns fehlten die sozialen Kontakte sehr. Unsere Bewohner waren dar-

an gewohnt, dass unsere Tür für alle offenstand. Das war natürlich mit Ausbruch der Pandemie nicht mehr möglich“, resümiert Hausleiterin Vera Schmidt. „Doch mittlerweile kehrt wieder etwas Normalität zurück. Es können wieder Besuche empfangen werden und darüber freuen sich die Bewohner sehr.“

Bei seinem Rundgang durch die Einrichtung lernte Ministerpräsident Tobias Hans auch das besondere Konzept der Seelsorge kennen. „Das Herz wird nicht dement, daher ist es uns ein besonderes Anliegen, den Bewohnern auch im Rahmen der Pandemie einen geschützten Ort zu bieten, an dem Sorgen und Ängste mitgeteilt oder auch gemeinsame liturgische Gottesdienste angeboten werden können“, erklärt Alexandra Lauck, Pflegefachkraft und Mitarbeiterin der Seelsorge.

Gemeinsam mit Maria Reichert gestaltet sie in der hauseigenen Kapelle regelmäßige Sinnesgottesdienste, die auch dementiell veränderten Bewohnern die Möglichkeit geben, teilzunehmen. „Die Seelsorge ist ein besonderes Konzept, das bereits seit fünf Jahren bei der cts verankert ist und in Zusammenarbeit mit dem Bistum Trier umgesetzt wird“, erklärt cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer. „Wir sind begeistert, wie gut das Angebot der seelsorgerischen Unterstützung in unseren Altenhilfeeinrichtungen angenommen wird. Und gerade in diesen herausfordernden Zeiten wurde das Angebot vermehrt in Anspruch genommen, da vielerorts keine Gottesdienste oder eng vertrauliche Gespräche mehr stattfinden konnten und viele unserer Mitarbeiter – dank der Weiterbildung – dieses Angebot auffangen und den Bewohnern anbieten konnten.“

Zum Abschluss seines Besuches besichtigte Ministerpräsident Tobias Hans die Wohngruppe Frohnhofen, in der das Konzept der aktiven Beteiligung und Mitwirkung der Bewohner vorgestellt wurde. „In unserem Haus leben die Bewohnerinnen und Bewohner in kleinen Wohngemeinschaften. Sie werden aktiv in den Alltag integriert. Sie können mitkochen, mitbacken und sich in geselliger Runde unterhalten“, erklärte Hausleiterin Vera Schmidt.

Nach einem weiteren Plausch mit den Bewohnern der Wohngruppe verabschiedete sich Ministerpräsident Tobias Hans von den Bewohnern und Mitarbeitenden. „Es hat mich wirklich sehr gefreut, Ihr Haus besuchen zu können. Sie alle kümmern sich intensiv und liebevoll um die Bewohner und den Seniorinnen und Senioren fehlt es an nichts – das ist nicht zu übersehen.“

Alex Funk besucht cts SeniorenHäuser

Text: Renate Iffland. Fotos: Silke Schommer, Sabrina Kraß, Bärbel Kosok und Renate Iffland

Der Aufsichtsratsvorsitzende der cts und Fraktionsvorsitzende der CDU im Saarland Alexander Funk hat verschiedene SeniorenHäuser der cts besucht und zeigte sich im Anschluss sehr beeindruckt von der Arbeit, die unsere Mitarbeitenden hier leisten.

Er schreibt auf seiner facebook-Seite: „Ich konnte wieder einen Eindruck davon bekommen, wie hingebungsvoll die Mitarbeitenden sich um ihre Bewohner kümmern. Bei den Gesprächen mit den Einrichtungsleitungen und ihren Teams waren die Themen Ausbildung und Pflegeberufe daher auch immer wichtige Gesprächspunkte. Die besuchten Seniorenhäuser bilden jeweils mehrere junge Menschen aus und begeistern diese für einen Beruf in der Pflege. So konnte ich mich unter anderem im Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen mit dem Auszubildenden Luca Jung unterhalten. Er und Salvatore Cappello geben gemeinsam bei Instagram als ‚Pflegeboys' (www.instagram.com/pflegeboys) einen Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die beiden sind begeisternde Werbebotschafter für Pflegeberufe und zeigen, wie erfüllend und abwechslungsreich ein Beruf in der Pflege sein kann."

Wir sagen danke für den interessierten Austausch, die Gespräche und vor allem für das Interesse an unserer Arbeit rund um die Pflege und unsere SeniorenHäuser.

Musik öffnet die Herzen ...

Text: Stephanie Ballas
Foto: Team der sozialen Betreuung

Im Juni war die Big Band der Polizei des Saarlandes im Hanns-Joachim-Haus zu Gast. Fünf Musiker heizten den Seniorinnen und Senioren mit bekannten Liedern ein.

„Es ist so schön, endlich wieder Musik zu hören" sagte unser Bewohner Hans-Josef Quack. Keine Bewohnerin und kein Bewohner konnte noch ruhig sitzen bleiben beim Beginn der Musik. Sie klatschten, schunkelten und die Füße sprangen im Takt mit. Beim Lied „Irgendwo auf der Welt" kullerten bei einigen Bewohnern die Tränen.

„Das geht ans Herz", sagte eine Bewohnerin. Natürlich durfte bei den sonnigen Temperaturen Essen und Trinken nicht fehlen. Mit Rostwurst und frischen Salaten sowie kühlenden Getränken war das Konzert perfekt. Wir danken den Musikern der Big Band der Polizei des Saarlandes ganz herzlich für ihren Auftritt.

„Wir für Euch“

Kita-Kinder und Senioren aus Sulzbach bereiten sich gegenseitig eine große Freude

Text und Fotos: Sabrina Kraß

Unter dem Motto „Wir für Euch“ startete kürzlich die Stadt Sulzbach eine neue Mini-Kampagne in der Jung und Alt – besonders in Zeiten der Pandemie – zueinander finden und sich mit kleinen Gesten gegenseitig große Freude bereiten können. Sei es in Form eines gemalten oder gebastelten Bildes, eines aufgenommenen Liedes oder einer kleine Geschichte – der Kreativität wurde für diese Kampagne keine Grenzen gesetzt.

Da das Alten- und Pflegeheim St. Anna in Sulzbach-Neuweiler bereits seit vielen Jahren eine intensive Freundschaft mit zwei Kindergärten aus Sulzbach und Neuweiler pflegt, wurde diese Gelegenheit genutzt, um sich an der Kampagne der Stadt „Wir für Euch“ zu beteiligen und den Kindern und den Senioren wieder näher zu bringen.

Zur gemeinsamen Geschenkübergabe trafen sich nun die Mitarbeitenden der sozialen Betreuung, Bewohnerinnen und Bewohner des Alten- und Pflegeheims St. Anna mit Erzieherinnen des städtischen Kindergartens Sulzbach sowie der katholischen Kindertagesstätte St. Hildegard Neuweiler die stellvertretend für die Kinder bei strahlendem Sonnenschein im Park des Alten- und Pflegeheims St. Anna.

„Die Freude, die eure Kinder unseren Senioren seit vielen Jahren bringen, ist einfach unbeschreiblich“, bedankt sich Tanja Zimmer, Mitarbeiterin der sozialen Begleitung und der Seelsorge des Alten- und Pflegeheims St. Anna, bei den anwesenden Erzieherinnen Isabelle Detemple und Alice Grausam. „Und es ist so schön, zu sehen, dass ihr uns auch in dieser herausfordernden Zeit nicht vergessen habt.“

Auch für die Kinder und Erzieherinnen ist es derzeit nicht leicht. „Wir hatten immer so viel Freude miteinander und vermissen es, zu euch zu kommen“, berichtet Erzieherin Isabelle Detemple, die in der Vergangenheit gerne mit den Kindern die Senioren in der Einrichtung besucht hat, um gemeinsam zu basteln, zu spielen, zu lernen und zu lachen. „Doch leider sind die Besuche derzeit nicht möglich. Aber wir halten gerne weiterhin die Verbindung und wir freuen uns immer wieder aufs Neue, euch mit selbstgebastelten Werken der Kinder zu überraschen.“

Mit viel Freude präsentierte auch Erzieherin Alice Grausam der katholischen Kindertagesstätte St. Hildegard Neuweiler an diesem Tag eine kunterbunte Auswahl an selbstgebastelten Geschenken, die von den Kindern eigens für die Senioren angefertigt wurden. „Unsere Kinder haben dieses Mal einen großen Schmetterling und viele kleine Blumen aus bunten Papierschnipseln gebastelt, die ihr in der Einrichtung aufhängen könnt.“

Und auch die Bewohner haben sich etwas Besonderes für die Kinder einfallen lassen und in den vergangenen Wochen begeistert zu Buntstiften, Bastelpapier und Schere gegriffen. „Wir waren besonders kreativ. Nun ist die Sommerzeit angebrochen und einige Kindergartenkinder werden eingeschult und einige Kleinkinder kommen neu in den Kindergarten“, erklärt Tanja Zimmer. „Deshalb haben unsere Bewohner für die Kinder schöne individuelle Schultüten gebastelt – natürlich auch mit einer süßen Füllung.“

Mit viel Freude haben die Senioren die Schultüten an die Erzieherinnen übergeben. „Das Basteln hat so viel Spaß gemacht“, berichtet Bewohnerin Rosemarie Müller. „Wir saßen immer in schöner Gesellschaft zusammen, haben gesungen und viel gelacht. Ich freue mich schon auf die nächsten Projekte und auch, die Kinder bald wieder sehen zu können.“

Im SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg startete die große Weltreise

Text und Fotos: Silke Schommer

Ein fröhliches Miteinander begleitete die Bewohner*innen auf unserem kleinen und gemütlichen Sommerfest. Unter dem Motto „Wir reisen um die Welt" gab es jede Menge zu entdecken, zu essen und zu trinken. Beim Dosenwerfen in Deutschland, beim Schiffe versenken auf Barbados, Glücksrad drehen in Las Vegas oder an der Strandbar auf Jamaika kamen wir so ziemlich ins Schwitzen.

„Lass uns nach Jamaika gehen. Da gibt es leckere Cocktails", sagte Bewohnerin Frau H. und motivierte ihre Mitbewohnerin, sie zum bunten Jamaika-Cocktailstand zu begleiten. Das diesjährige Sommerfest stand dieses Jahr ganz unter dem Motto „Wir reisen um die Welt". Reisestart war pünktlich um 14 Uhr und auch der Wettergott hatte Einsehen und schenkte den Reisenden nach einigen Regentagen strahlenden Sonnenschein.

Einrichtungsleiter Eric Graetz und Sabrina Zimmer, Leiterin der sozialen Begleitung, hatten noch nicht die Begrüßung zu Ende gesprochen, da steuerten die ersten Senior*innen schon die nächstgelegenen Weltreiseziele an. Der erste Reisestopp erfolgte in Deutschland, genauer gesagt in Schönenberg-Kübelberg. Dort wurde, neben einem frisch gezapften Bier, ordentlich versucht, auf die Dosen zu werfen. „Hier könnte ich mich stundenlang austoben", lachte Bewohner Herr G. und bewies Ehrgeiz beim sportlichen Wettbewerb.

So zog sich die Reise im liebevoll gestalteten Garten durch die Kontinente. In Frankreich roch es süßlich nach Crepes und in Italien herzhaft nach Pizza. Gut gestärkt ging es weiter nach Amerika, zur Spieloase in Las Vegas. Dortzulande wurde eifrig das Glücksrad gedreht und die Würfel geworfen.

Ein „Nudel-Quiz" war eine weitere Station der Reise, bei dem es darum ging, die Anzahl der Nudeln im Glas zu erraten. Knapp daneben punkteten drei Bewohner*innen und zwei Mitarbeiterinnen. Pflegedienstleiterin Cäcilia Stephani aus dem Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe Auersmacher, die beim hiesigen Sommerfest zusammen mit einigen Kolleginnen engagiert half, lag mit einer Nudel daneben und war beim Schätzen am nächsten. Dafür erhielten die Senior*innen einen gestifteten Gutschein vom Friseurgeschäft Knichel und die Mitarbeiterinnen einen Korb voller köstlicher Überraschungen.

Konkurrenz erhielt auch die „Schiffe versenken-Meisterschaft" auf Barbados. Unter den Bewohner*innen entstand ein packender Wettstreit beim Treffen der Boote im Planschbecken. In der Karibik angelangt, ging es weiter nach Jamaika. Mit farbenfrohen Blumenketten zauberten die Damen an der Strandbar köstliche und bunte Cocktails, die bei den hitzigen Temperaturen zur Erfrischung nicht fehlen durften.

Musikalisch begleitete unser Hausmusikus Karl Müller den Nachmittag und verzauberte sein Publikum mit stimmungsvollen Liedern mit Weltreise-Bezug, von „Wenn bei Capri die rote Sonne" bis hin zu „Tulpen aus Amsterdam". Das kam so gut an, dass er eine Zugabe nach der anderen zum Besten gab.

Mit viel Spaß und Freude, insbesondere durch die wunderbare Atmosphäre, ging das beliebte Sommerfest bis in die Abendstunden. Am Ende der Reise angekommen, sorgte Hausleiter Eric Graetz höchstpersönlich für gegrillte Spezialitäten und alle Reisenden landeten wieder gut im Caritas SeniorenHaus. Das gemeinsame Grillen mit der neuen Grillmaschine „Pit Boss" ergänzte das große Angebot und die Weltreise endete mit feinen Salaten, Würstchen und „pulled turkey".

Auch für Eric Graetz war es ein ganz besonderer Tag: „Es war ein unglaublich fröhliches Miteinander und schön anzusehen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner den Tag in vollen Zügen genossen."

Unsere neue Auszubildende

Text: Stephanie Ballas
Foto: Team der sozialen Betreuung

Einrichtungsleitung Rebekka Schmitt-Hill, Pflegedienstleitung Sabrina Hill und Praxisanleiterin Sabrina Schnepp begrüßten Tatjana-Pia Löffler im Hanns-Joachim-Haus aufs herzlichste. Nach dem gemeinsamen Frühstück erhielt Tatjana-Pia Löffler noch ein kleines Präsent und eine Schultüte gefüllt mit allerlei Süßigkeiten.

Wir wünschen Tatjana-Pia Löffler viel Erfolg in ihrer Ausbildung.

Virtuelle Rundgänge durch unsere cts SeniorenHäuser

Sie möchten sich gerne mal in unserem Sankt Barbara Hospiz Bous oder in unserem Caritas SeniorenZentrum Haus am See umschauen? Wir laden Sie herzlich ein! Erkunden Sie unsere Einrichtungen virtuell und lernen Sie die Räumlichkeiten unserer Bewohner und Gäste kennen. Sie können sich die virtuellen Rundgänge auf unseren Homepages oder auf YouTube anschauen.

Vierpföter brachten „Leben in die Bude“

Text: Silke Schommer | Fotos: Monika Lambert

Nach 15-monatiger Pause waren sie endlich wieder da, die Therapiebegleithunde in Ausbildung aus der Hundeschule „Mein Partner Hund – Therapiezentrum Saar“ aus Mandelbachtal. Unvoreingenommen spazierten sie in die Arme der Bewohner*innen des Caritas SeniorenHauses Hasborn.

Hunde schenken Lebensfreude und motivieren Menschen mit Handicap zur Kommunikation und Kontaktaufnahme: Nach 15-monatiger Pause waren sie endlich wieder bei uns zu Besuch im Caritas SeniorenHaus Hasborn, die Therapiebegleithunde in der Ausbildung aus der Hundeschule „Mein Partner Hund – Therapiezentrum Saar“ aus Mandelbachtal. Unvoreingenommen spazierten die Vierbeiner auf die im Garten wartenden Senior*innen zu. Vor der Corona-Pandemie besuchten die Vierbeiner regelmäßig die Bewohner*innen in Hasborn. Ob zum Training, zur Prüfung oder einfach so zum Besuch.
Natürlich ging es direkt zur Sache und Miko, Oskar, Paula & Co. starteten mit den praktischen Ausbildungsmodulen in unserer Einrichtung. Ihre Begleiterinnen lockten sie aus der Reserve und konzentriert zeigten die Vierpföter in insgesamt sieben Teams was sie bisher so alles gelernt haben. Zaghaftes Streicheln, Pfote geben, Füttern, Lachen – die Freude unter den Bewohner*innen war garantiert. Ruckzuck ging es auch auf den Schoss einer Bewohnerin im Rollstuhl, die aus vollem Herzen lachte. „Jetzt musst du mit durch den Garten“, lachte sie schelmisch und genoss die Nähe des Vierbeiners sichtlich.

Schnell gerieten die Bewohner*innen ins Plaudern. Viele hatten früher selbst Hunde. Viel zu schnell verging die Besuchszeit. Es war wieder ein echtes Highlight über das sie sich noch heute unterhalten und das die Herzen höher schlagen lässt.

Ein offenes Ohr für alle

Text und Foto: Silke Schommer

Nicole Becker kümmert sich seit April 2019 für die Belange der Mieter*innen des Betreuten Wohnens im Haus am See. Es sind oft die Kleinigkeiten, die den Senior*innen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Im Betreuten Wohnen des Caritas SeniorenZentrums Haus am See wohnen 63 ältere Menschen. Seit April 2019 hat Nicole Becker die gesamte Wohnanlage des Betreuten Wohnens mit insgesamt 56 Wohnungen und Bungalows im Blick, kümmert sich um die Belange der Mieterinnen und Mieter im Betreuten Wohnen. Sie besucht zweimal in der Woche die Senior*innen, um herauszufinden, was sie bewegt und wo der Schuh drückt. „Sowas wie ein 'Mädchen für alles', sagt die 48-jährige augenzwinkernd über sich. „Alles, was so anfällt."

Nicole Becker ist Ansprechpartnerin für alle Anliegen, Fragen und Sorgen, das Bindeglied zwischen den Mieter*innen und der Hausleitung. Die Aufgaben sind vielfältig: alltagsnahe Unterstützungsleistungen, Beratungen, sie liest die Post vor, für die Menschen, die schlecht sehen, ist Seelsorgerin, organisiert Impf-, Friseur- und Fußpflegetermine, gratuliert zu Geburtstagen, organisiert kleine Feste, legt auch mal hier und dort die Wäsche zusammen oder sitzt zuweilen für eine Stunde im Wohnzimmer und hört zu. Es sind oft die Kleinigkeiten, die den Senior*innen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Seit der Corona-Pandemie ist auch im Betreuten Wohnen alles anders. Wurden vorher zusammen mit den Bewohner*innen des Haupthauses zünftige Feste gefeiert, ist es seit Beginn der Pandemie für die Mieter*innen nicht mehr möglich, ins Haupthaus zu gehen. Auch die gegenseitigen Besuche innerhalb der Wohnanlage sind deutlich weniger geworden. Trotzdem ist die „alte Gemeinschaft" geblieben: mit Abstand trifft man sich draußen oder winkt vom Fenster. „In den letzten eineinhalb Jahren habe ich viel Solidarität erlebt. Die Senior*innen kümmerten und kümmern sich umeinander, sprechen miteinander über kleine und große Sorgen. Die Gemeinschaft ist sehr hilfsbereit und herzlich". Corona habe auch deutlich gemacht, wie groß der Zusammenhalt war und ist, hebt die Koordinatorin des Betreuten Wohnens hervor. Seit Corona fiel auch die wöchentliche Einkaufsfahrt nach St. Wendel weg. Anfangs unterstützte Nicole Becker mit Einkäufen, mittlerweile kommen regionale Händler vor die Haustür gefahren.

Für ihre Arbeit erfährt Nicole Becker große Wertschätzung. „Viele sagen: Schön, dass sie da sind", erzählt die ehemalige Bundesbeamtin im mittleren Dienst. „Für manchen ist es das Highlight der Woche."

apetito catering

Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonfiatiusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de

So schön hier

Von unserem Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher hat man einfach eine tolle Aussicht – bis in die Vogesen.

Fotos: Silke Schommer

Nardini-Pflegeschule

ist neuer Partner der „Talent Company“ der Strahlemann®-Stiftung

Text: Moni Vogler | Foto: Strahlemann Stiftung

Die Nardini-Pflegeschule ist seit Juli Partner der „Talent Company“ der Strahlemann®-Stiftung. Für die allgemeinbildenden Schulen in Landau ist die intergierte Gesamtschule mit ca. 950 Schüler*innen dabei.

Ziel der Strahlemann®-Stiftung mit der Schaffung der „Talent Company“ ist die Verknüpfung von Wirtschaft und Schule. Kern ist dabei ein speziell eingerichteter großer Fachraum für Berufsorientierung, indem vielfältig Begegnung stattfindet. Wir, die Nardini-Pflegeschule, haben so die Möglichkeit, Auszubildende, die benötigt werden, zu begeistern und zu gewinnen. Die Vorabgangs- und Abschlussklassen werden durch Mitarbeitende der Stiftung aktiv unterstützt und erhalten eine fundierte Orientierungshilfe. Der Weg in die berufliche Zukunft soll erfolgreich starten, so Vertreter der Strahlemann®-Stiftung.

An der „Job Wall“ präsentieren wir uns mit einem großen Plakat. Hansjürgen Wurtz-Linz, Lehrer der IGS Landau: „Leider waren sie beim letzten Berufsorientierungstag im Mai mit allen Talent Company-Partnern und ca. 340 Schüler*innen noch nicht vertreten, denn es gab auch im digitalen Raum viele Workshop-Angebote von den Firmen für die Schüler*innen mit sehr viel Begegnung und Information. Es gab sogar Stimmen aus der Schülerschaft, dass sie sich noch ein Angebot aus dem medizinisch/sozialen Bereich gewünscht hätten!“

Bei dem nächsten Berufsorientierungstag ist die Nardini-Pflegeschule mit im Boot.

Praktikantinnen bei den Nardinis

Text: Moni Vogler | Foto: Nardini-Pflegeschule

Die Praktikantinnen des Jahrgangs 21-22 haben am 2. August begonnen. Frau Clages hat zwei Tage mit vielen spannenden Inhalten gestaltet und wir wünschen allen ein tolles Jahr in unserem Haus mit vielen positiven Erlebnissen und Neugierde auf den Pflegeberuf! Heißen Sie alle unsere neuen Mitarbeiterinnen willkommen!

Erste Erklärvideos der Nardinis

Text: Moni Vogler | Foto: Michelle Roth

Der Kurs 20/23 hat im Rahmen des Unterrichtes die ersten Erklärvideos produziert. Dank der Ausstattung mit den iPads war es für die Auszubildenden eine tolle Herausforderung, die Sicherung der Lerninhalte auf neuen Wegen zu erproben. Es wurden sechs Videos erstellt und sind für die Auszubildenden auf YouTube abrufbar. Somit können sie jederzeit erneut auf die Ergebnisse zugreifen.

So macht Unterricht Spaß, findet der Kurs. Eine Auszubildende: „Es bleibt mehr hängen“. Die Nardinis werden die Methode daher noch häufiger einsetzen und wir freuen uns schon auf den nächsten Filmbeitrag!

Erfolgreich absolviertes Examen an der Nardini-Pflegeschule

Text: Eva Pfundstein | Foto: Getty Images

Der Kurs 18/21 hat erfolgreich seine Prüfungen zur Gesundheit- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege absolviert. Es wurden 196 Prüfungsteile von 28 Prüflingen absolviert. Wir haben 47-mal die Note „sehr gut“ und 58-mal die Note „gut“ vergeben dürfen. Vier Absolventinnen haben die Prüfung mit „sehr gut“ abgeschlossen. Julia Heydecke und Henriette Pulver bestanden mit 1,0 und Evelyn Engelhardt und Katarina Kartali mit 1,3. Eine wirklich tolle Leistungen! Nochmals einen herzlichen Glückwunsch an alle!

Im Kirchenpavillon auf dem ehemaligen Landesgartenschaugelände in Landau fand die feierliche Übergabe der Urkunden und Zeugnisse unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften statt. Ilona Fleischer-Klisch, Geschäftsführerin des Vinzentius-Krankenhauses, und Moni Vogler, Schulleiterin der Nardini-Pflegeschule, freuten sich, dass trotz Pandemie eine angemessene Feier mit Angehörigen im Grünen veranstaltet werden konnte. Einige Absolventinnen und Absolventen werden als künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vinzentius-Krankenhaus freudig erwartet.

Hospitieren aus dem Klassenraum

Neue Technik in der Ausbildung von Logopäden

Text: Christa Stolz | Foto: Ines Wolf

Das Jahr 2020 war besonders herausfordernd für die Schule für Logopädie am Caritas Schul-Zentrum Saarbrücken. Nicht nur waren die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu meistern, parallel dazu mussten die Umbauarbeiten für die neue logopädische Ambulanz begleitet und ein Umzug dieser speziell ausgestatteten Räume bewältigt werden.

Das Zuschauen bei Therapien anderer Auszubildender (Hospitationen) und die direkte Supervision von Ausbildungstherapien spielt seit jeher eine große Rolle in der praktischen Ausbildung von Logopäd*innen. Dazu verfügten bereits die Räume am ehemaligen Standort in der Rußhütter Straße über Einwegspiegel, moderne Kameratechnik und leistungsstarke Mikrofone, damit Ton und Bild in sehr hoher Qualität in einen Nebenraum übertragen werden können.

In der Planungsphase für die neue logopädische Ambulanz war rasch klar, dass aufgrund baulicher Gegebenheiten für zwei Therapieräume keine Nebenräume zum Zuschauen geschaffen werden konnten und wir gerne die Möglichkeit bekommen wollten, mit einer größeren Gruppe oder einem ganzen Kurs live bei Therapien zuzuschauen. Und so begann die Suche nach einem System, das nicht nur netzwerkfähig sein und über eine herausragend gute Tonqualität verfügen sollte, sondern auch aus Sicht der IT und im Hinblick auf den Datenschutz gut geeignet sein sollte.

Im März 2021 war es dann soweit: Die Lieferfirma aus Ostfriesland reiste an und installierte an zwei Tagen ein netzwerkfähiges Kamerasystem in zwei Therapieräumen. Ausgestattet sind diese beiden Räume nun mit jeweils zwei Kameras, eine davon steuerbar, zwei Mikrofonen, einer Aufnahme- und Steuereinheit im Raum sowie Zugriffsmöglichkeiten von einem Klassenraum und einem Büroarbeitsplatz im zweiten Stock im Nebengebäude. Um den Zugriff Unbefugter auf das System auszuschließen, läuft das System über ein eigenes Netzwerk und ist von außen nicht zugänglich. Zusätzlich wurde spezielle Hard- und Software installiert, ohne die eine Übertragung in Nebenräume nicht möglich ist.

Auszubildende und Lehrlogopäd*innen erleben die Arbeit mit den netzwerkfähigen Kamerasystemen als echte Bereicherung. „Endlich können wir flexibel alle Therapieräume nutzen und auch unter Coronabedingungen wieder Hospitationen für größere Gruppen anbieten“, so Ines Wolf, Lehrlogopädin. „Das System hat die Bild- und Tonqualität, die wir für die Ausbildung brauchen und nach einer kurzen Einarbeitungszeit lässt es sich gut bedienen.“

Bedanken möchten wir uns bei allen, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben: Roswitha Fuhr als Leitung des Schul-Zentrums, Heinz Palzer aus der Geschäftsführung, der Bauabteilung, der Elektrofirma, dem Hausmeister, dem Einkauf, der IT, der Kamerafirma selbst und natürlich dem Team der Lehrlogopäden, das die neuen technischen Möglichkeiten rasch in die tägliche Arbeit eingebunden hat.

Erfolgreich abgeschlossen

Text: Martin Giebel | Foto: Stefan Schneider

Am 13. Juli haben fünf Teilnehmer*innen die Fachweiterbildung Pflege in der Schmerztherapie, Onkologie, Palliativmedizin und im Hospiz erfolgreich abgeschlossen.

Der Kurs fand über einen Zeitraum von zwei Jahren am Caritas SchulZentrum Saarbrücken statt.

Es war eine Herausforderung in Zeiten der Pandemie die Lerninhalte in Form von virtuellem Unterricht im Wechsel mit Präsenzunterricht zu vermitteln. Alle Teilnehmerinnen, Teilnehmer, Dozentinnen, Dozenten und die Kursleitung haben dies souverän gemeistert. Wir bedanken uns bei den Fachabteilungen dafür, dass die Teilnehmer*innen die Möglichkeit hatten, die praktischen Einsätze zu absolvieren.

Nachstehende Einrichtungen waren Bestandteil der praktischen Ausbildung:

- St. Barbara Hospiz
- Paul-Marien Hospiz
- Palliativstation St. Theresia
- Palliativstation der SHG Klinik in Merzig
- Onkologie St. Theresia
- Schmerzklink St. Josef
- SAPV Teams im Saarland

Wir bedanken uns bei den Dozentinnen und Dozenten für die geleistete Arbeit und wünschen den Fachpfleger*innen alles Gute auf ihrem weiteren beruflichen und privaten Lebensweg.

Gemeinsames Gedenken

Mitarbeitende und Angehörige erinnern sich gemeinsam in ökumenischen Gedenkgottesdiensten an die Verstorbenen des Sankt Barbara Hospizes

Text: Jürgen Zapp Fotos: Sabrina Jacobs und Jürgen Zapp

Das Jahr 2020 wird vielen im Gedächtnis bleiben, weil innerhalb kürzester Zeit – Corona bedingt – alles zum Erliegen kam. Sogar die Gottesdienste im Gedenken an die im Sankt Barbara Hospiz Verstorbenen konnten nicht stattfinden. Doch zunehmend kommt eine gewisse Entspannung in den Alltag und so konnten wir im Mai und Juni zu den Feiern der Gedenkgottesdienste zurückkehren.

So haben wir am 10. Mai in der Kapelle des SeniorenHauses Bous einen ersten Gottesdienst zum Gedenken an 165 Hospizgäste (Juli 2019 bis Dezember 2020) gefeiert. Die vielen Namen waren eingebettet in liturgische Texte, Gebete und in die Lieder von Reinhard Mey, der in seinen Texten die eigenen Erfahrungen von Tod und Trauer beschrieb. Leider konnten wir, aufgrund der Hygienemaßnahmen, zu diesem Gottesdienst noch keine Angehörigen der Verstorbenen einladen.

Am 11. und 28. Juni war das anders! Dank der Unterstützung der Pfarrgemeinde Bous, konnten unsere Gedenkgottesdienste in der Pfarrkirche St. Peter stattfinden. Zu den ökumenischen Gottesdiensten wurden wieder die Angehörigen eingeladen, von denen auch viele teilnahmen. Unter dem Leitgedanken „... auf Dein Wort hin ...“ war ein emotionaler Gottesdienst in Wort und Musik entstanden, der zu Herzen ging und zu Tränen rührte.

Danke an Gemeindereferentin Elisabeth Faller, Pfarrerin Inge Wiehle, Organist Jakob Pohl und den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarrgemeinde und des St. Barbara Hospizes für die Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste.

„Musik als Medium und Brücke vom Ich zum Du“

Claudia Sehring ist die neue Musiktherapeutin des Sankt Barbara Hospizes Bous

Text: Sabrina Kraß | Foto: Sabrina Jacobs / Ursula Herz

Seit vielen Jahren wird Musik als „Balsam für die Seele“ bezeichnet. Sie hat viele Gesichter und wirkt generationenübergreifend in unterschiedlicher Art und Weise. Sei es als Unterhaltungsmedium oder Ausdrucksmittel für Gefühle, Erfahrungen und Erlebnisse. Musik begleitet die Menschen von Beginn an bis zu den letzten Lebensaugenblicken. So ist sie auch in unserem Sankt Barbara Hospiz in Bous ein wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzeptes.

Dort werden für die Gäste regelmäßige Musiktherapiestunden angeboten, auf die Bedürfnisse des Menschen konzipiert. „Meine Therapiestunden gestalte ich so, dass sie individuell abgestimmt sind. Konkret heißt das, dass ich in der Regel ein bestimmtes Saiteninstrument mit in die Zimmer der Hospizgäste nehme und dieses zunächst vorstelle, bevor ich zu spielen beginne oder wir mit einem gemeinsamen Spiel beginnen“, erklärt Musiktherapeutin Claudia Sehring.

Seit Februar dieses Jahres ist die gebürtige Saarländerin für das Sankt Barbara Hospiz Bous tätig. „Ich arbeite seit 18 Jahren als Musiktherapeutin“, sagt sie. „Hier in Bous bin ich offen, freundlich und herzlich empfangen worden. Ich fühle mich sehr geschätzt und bin gerne für die Hospizgäste da.“ Seitens der Gäste wird das Angebot der Musiktherapie sehr gut angenommen. Jede Begegnung ist einzigartig, und jedes Mal steigt die Vorfreude auf die nächste Stunde nach einer wohltuenden Therapieeinheit.

Doch nicht nur die positive Resonanz auf die Therapiestunden geben Claudia Sehring Bestätigung und Antrieb. „Faszinierend finde ich in meinem Beruf, dass Menschen über Musik anders erreicht werden können als über die Sprache“, erklärt sie. „Musik als Medium und Brücke vom Ich zum Du in Form einer nonverbalen Kommunikation kann oft tiefere Schichten der Seele erreichen und diese dann auch im Gespräch bewusstmachen.“

Weiter erklärt die studierte Sozial- und Musiktherapeutin: „Es ist toll, wie Menschen ohne Instrumentalkenntnisse auch einfache Instrumente zum Klingen bringen und sich über diese ausdrücken können. Das gezielte Hören von Musik ermöglicht Menschen, zur Ruhe zu kommen, abzuschalten und

zu entspannen sowie aktuelle Probleme, Sorgen und Schmerzen loszulassen.“

So einzigartig die Erlebnisse und Begegnungen, so vielseitig sind auch die Instrumente, die im Rahmen der Musiktherapie gespielt werden können oder erklingen. Neben einer Körpertambura zählt zum Repertoire des Hospizes auch eine Sansula, Klangschale, Ozeantrommel und ein Klavier. Für zukünftige Musikeinheiten steht Claudia Sehring einer Erweiterung des Instrumentensortiments offen gegenüber und sie konnte bereits mit einem Instrument aus der privaten Sammlung ihre Kolleginnen und Kollegen begeistern.

Musik ist ein unendliches Medium der Kommunikation und gibt den Menschen viel – seelisch und körperlich. „In der Musiktherapie können Rhythmus, Klang und Melodie in ganz individueller Weise eingesetzt werden und heilsam wirken“, so Claudia Sehring.

„Leben! Bis zum Schluss.“

8. Auflage der Bouser Hospizwochen startet Anfang September

Vom 14. September bis 9. Oktober finden die 8. Bouser Hospizwochen statt. Die Veranstaltungsreihe wurde erstmals im Jahr 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes ins Leben gerufen und erfreut sich seither wachsender Beliebtheit. Die Auseinandersetzung mit den Themen der palliativen Versorgung, Tod und Sterben, kostet viele Menschen Überwindung. Die Initiatoren der Bouser Hospizwochen laden daher Interessierte zu den Bouser Hospizwochen ein, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Den Auftakt bildet am 14. September der Spielfilm „Das Ende ist mein Anfang“. Vorgeführt wird der Film um 19 Uhr im Bouser Kino Thalia Lichtspiele. Der Dokumentarfilm zeigt die letzten Monate im Leben des Journalisten Tiziano Terziani, nachdem er die Diagnose Krebs erhalten hat.

Wenige Tage später folgt am Samstag, den 18. September, von 9 bis 12 Uhr ein kostenloser Workshop mit dem Thema „Hospizliche Haltung in Grenzsituationen“ mit Referentin Dr. Waltraud Kraft, Leiterin der Stabstelle Ethik der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken.

Am darauffolgenden Montag, 20. September, gibt es ab 17 Uhr die Möglichkeit, das Beerdigungsinstitut Avalon in Völklingen zu besuchen. Die Gedanken um das Sterben und die damit verbundene Beerdigung werden bei vielen Menschen in die Ferne geschoben, weil es nicht so leicht fällt, sich damit zu beschäftigen. Doch plötzlich wird man damit konfrontiert und viele Fragen kommen auf. Was ist zu tun? Was geschieht am Ende der Tage? Was ist gewünscht und was wird gebraucht? Antworten dazu gibt es an diesem Tag von einem Bestatter.

Am Dienstag, 28. September, wird im Bouser Kino Thalia Lichtspiele um 19 Uhr der zweite Film der Bouser Hospizwochen „Kirschblüten-Hanami“ vorgeführt. Der Film handelt vom Ehepaar Trudi und Rudi, das nach einer Krebs-Diagnose versucht, die verbleibende Zeit möglichst gut zu gestalten. Doch plötzlich stirbt Trudi. Rudi ist nun alleine, denkt an seine Frau und ihren unerfüllten Wunsch, die Kirschblüten in Japan zu erleben. Der Eintritt zu den Kinofilmen kostet je 8 Euro. Davon gehen jeweils 3 Euro als Spende an das Sankt Barbara Hospiz Bous.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe präsentiert sich das Team des Sankt Barbara Hospizes am 9. Oktober von 9 bis 13 Uhr mit einem Infostand am Welthospiztag in der Passage des EKC Bous.

Die Vorsitzende des Fördervereins Gisela Rink erklärt: „Die Hospizwochen tragen dazu bei, die wichtigen Themen, die das Lebensende – den Tod – betreffen, stärker ins Bewusstsein der Menschen zu bringen und Hemmschwellen abzubauen. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag, die engagierte Arbeit des Hospizes stärker nach außen zu bringen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese 8. Hospizwochen wieder vorbereitet haben und durch ihr Engagement zum Gelingen beitragen.“

Eine Anmeldung zu den Veranstaltungseinheiten ist Montag bis Freitag von 8 – 12 Uhr Uhr unter der 06834 9204158 oder unter info@sankt-barbara-hospiz-bous.de möglich.

Herzlichen Glückwunsch

Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von April bis Juni 2021 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

10 Jahre

	bei der cts seit
Christine Speicher Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen	01.09.2011
Dr. med. Cornelia Köllenberger cts Klinik Stöckenhöfe	01.07.2011
Frank Burkhard Lambert CaritasKlinikum Saarbrücken	01.07.2011
Natalia Reis CaritasKlinikum Saarbrücken	01.08.2011
Carsten Luck MVZ am CaritasKlinikum Saarbrücken	01.09.2011
Angelique Bonneville cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	01.09.2011
Ramona Holzbach cts Klinik Schlossberg	15.09.2011
Sandra Speicher CaritasKlinikum Saarbrücken	28.09.2011

15 Jahre

	bei der cts seit
Regina Steffi cts Klinik Stöckenhöfe	01.07.2006
Saskia Brenner CaritasKlinikum Saarbrücken	10.07.2006
Margit Getrey CaritasKlinikum Saarbrücken	01.08.2006
Elina Zovko cts Klinik Korbmattfelsenhof	15.09.2006
Nicole Storoz Caritas SeniorenZentrum Haus am See	15.11.2006

20 Jahre

	bei der cts seit
Carola Kramer cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	01.05.2001
Klaus Beck CaritasKlinikum Saarbrücken	01.07.2001
Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth CaritasKlinikum Saarbrücken	01.07.2001
Claudia Berthold cts Klinik Stöckenhöfe	01.08.2001
Patrick Müller CaritasKlinikum Saarbrücken	01.08.2001
Simone Becker CaritasKlinikum Saarbrücken	15.08.2001
Silke Bold CaritasKlinikum Saarbrücken	01.09.2001

30 Jahre

	bei der cts seit
Dagmar Brandmeier-Koski CaritasKlinikum Saarbrücken	01.07.1991
Manuela Pister CaritasKlinikum Saarbrücken	08.07.1991

40 Jahre

	bei der cts seit
Gabriela Gwinner cts Klinik Schlossberg	01.09.1981

Der Meldeschluss der Jubilare für die nächste Ausgabe ist der 29.10.2021.

Was ist das für eine Zeit, die wir 2020 – 2021 bis jetzt erleben durften/ mussten?
So viele Naturkatastrophen, Starkregen, Hochwasser, Waldbrände usw. und immer noch mit dabei, das Corona-Virus.
Bei vielen ist das Gefühl der Machtlosigkeit so deutlich angekommen, dass es scheinbar alle Kraft und Energie zur rauben scheint.

Aber dennoch dürfen wir miterleben, wie der kleine Funke Hoffnung immer und immer wieder an den verschiedensten Orten aufglimmt und scheinbar Unmögliches bewirkt:

- auf den Corona Stationen
- in der Begleitung der uns anvertrauten Menschen
- in der Stärkung der Kolleginnen u. Kollegen
- im Einsatz der freiwilligen Helfer*innen vor Ort
- im Lächeln meines Gegenüber
- . . .

Gehen wir doch einfach mal auf eine Erinnerungsreise und sammeln, jeder für sich selbst, die Hoffnungsmomente der letzten Monate bewusst ein.

- Soldaten an den Teststationen
- Die vielen freundlichen Menschen in den Impfzentren
- Die Kolleginnen und Kollegen, die mich mitgetragen haben
- Die vielen Ehrenamtlichen in den Katastrophengebieten
- Die große Spendenbereitschaft
- . . .

Sicher fallen Ihnen noch viele Momente ein,
denen Sie das Lichtlein im Dunkel des Alltags entdecken durften.

Mir schenkt dieser Rückblick Hoffnung und Zuversicht,
zeigt es doch ganz deutlich, was wir alles Schöne erleben können,
wenn wir das Licht der Hoffnung,
das Gott in unsere Herzen sendet,
am Leben erhalten.

Vielleicht ist dies für uns jetzt die Zeit,
die uns deutlich zeigt,
wie wir uns gegenseitig
Hoffnung und Zuversicht
geben können.

Damit das kleine Lichtlein
zum wegweisenden Stern
werden kann.

Mit Hoffnung im Herzen
ihr Kollege Wolfgang Schu

Zuversicht

Es ist das Wörtchen Zuversicht,
das uns am Leben hält,
denn ohne Hoffnung geht es nicht,
zu grau ist oft die Welt.

Die Zuversicht ist unser Pfand,
des Schicksals Rad zu dreh'n,
denn nirgends gibt's ein Wunderland,
egal wohin wir geh'n.

Nur eigne Kraft und Zuversicht
lässt lebenswert gestalten,
sonst schafft man diese Bürde nicht
und alles bleibt beim Alten.

Die Zuversicht bringt stets Gewinn
in allen Lebenslagen,
sonst läuft umsonst die Zeit dahin
mit ungelösten Fragen.

Das kleine Wörtchen Zuversicht,
das muss uns stets begleiten,
es ist im Dunkeln auch das Licht,
mit dem wir vorwärtsschreiten.

Jörg Meyrer
Dechant Ahr-Eifel